MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

305 (6.7.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-234459

Mittwoch, 6. Juli

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 305

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Deutsche Offiziere in England

Als Teilnehmer an den englischen Manövern

In Paris ist man erstaunt

V **Paris**, 6. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie das „Echo de Paris" erfährt, kam dem französischen Kriegsministerium von dem Militärattaché in London, General Després folgende Meldung zu: 14 deutsche Offiziere wohnen gegenwärtig auf Einladung des britischen Kriegsamtes den Uebungen der Militärluftgeschwader in Hanley bei. Von diesen 14 Offizieren dienten 6 als Flieger während des Krieges.

Das Blatt knüpft daran die folgenden Bemerkungen: „Die Tatsache ist natürlich in Berlin schon vorher bekannt gewesen und erregte dort allgemeine Befriedigung. Der Artikel 179 des Versailler Vertrages, der dem deutschen Reiche die Entsendung einer Militär-, Luftfahrt- oder Marinemission ins Ausland verbietet, ist vom Foreign Office endgültig durchbrochen worden, nachdem bereits im März das englische Kabinett bei der Erörterung einer Kontrolle in den albanischen Angelegenheiten die Ernennung von deutschen Militär- und Marineattachés für zulässig erklärt hatte. Es ist möglich, daß durch diese Maßnahme die Uebergriffe der deutschen Spionage geringer werden. Trotzdem muß es uns erstaunen, daß England den wichtigen Artikel 179 ohne unsere Zustimmung durchlöcherte. Wer wird Deutschland noch daran hindern können, aus dem vorliegenden Präzedenzfall Nutzen zu ziehen und temporäre Militärmissionen nach Moskau oder Angora zu entsenden. Auch Artikel 198 des Versailler Vertrages wird durch den englischen Beschluß abgeschwächt. Der Bericht des Generals Després befindet sich jetzt in den Händen des Kriegsministers Painlevé. Wir warten auf die Erklärung Painlevés. Im Grunde genommen ist die Ursache dieses Ereignisses in der Logik von Locarno zu suchen. Der Locarnovertrag führte ein gleichartiges Verhältnis des englischen Schiedsrichters zu Frankreich und Deutschland herbei, das sich auch in den Beziehungen zur französischen Wehrmacht und zur deutschen Reichswehr ausspricht. Marschall Foch hat soeben den Ehrendoktor der Oxforder Universität erhalten. Warum sollte Marschall Hindenburg nicht an demselben Ort mit dem Mantel des Ehrendoktors ausgezeichnet werden?"

Am Quai d'Orsay wurde gestern abend mitgeteilt, daß die Angelegenheit bisher noch nicht Gegenstand eines englisch-französischen Meinungsaustausches gewesen sei.

Frankreichs Demarche bei Italien

Die bereits angekündigte Demarche des französischen Botschafters in Rom, zu der die Grenzzwischenfälle auf dem Mont Cenis Veranlassung gegeben haben, ist am Dienstag erfolgt. Da es sich bei den Schießübungen der italienischen Artillerie nicht um eine Grenzverletzung im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern nur um eine Nichtachtung der zum Schutze der französischen Grenzbevölkerung getroffenen Konventionen handelt, hat die französische Regierung von einem formellen Protest abgesehen und sich darauf beschränkt, durch ihren diplomatischen Vertreter die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung auf die starke Erregung zu lenken, die die Schießübungen bei der französischen Grenzbevölkerung verursacht haben. An den Pariser amtlichen Stellen werden alle diese Zwischenfälle trotz der Erregung, die sie in den Grenzbezirken hervorgerufen haben, nicht sehr tragisch genommen, da sie im Gegensatz zu denen vom vergangenen Herbst nicht provokatorischer Natur sind und lediglich auf Mißverständnisse zurückzuführen sind.

Im Zusammenhang hiermit interessiert folgende Drahtmeldung, die wir heute von unserem Pariser Vertreter erhalten:

In der englischen Presse wurde die Meldung verbreitet, daß es in Belgrad zu einem heftigen Auftritt zwischen dem dortigen französischen Militärattaché und dem italienischen Handelsattaché gekommen sei. Das Pariser Außenamt berichtet die Meldung in folgender Form: Vor zwei Wochen kam es zu einem Streit zwischen einem Mitarbeiter des französischen Militärattachés in Belgrad und einem italienischen Kaufmann. Die diplomatischen Zirkel haben sich jedoch über diesen Vorfall nicht im geringsten aufgeregt. Es sind auch keine weiteren Schritte in dieser Sache zu erwarten.

Die staatsgefährliche Gipsbüste

Wer sich mit Politik beschäftigt, hat im allgemeinen nichts zu lachen. Was es da zu sehen und zu hören und vor allem an positiver Arbeit zu leisten gibt, ist alles andere als ein Vergnügen. Denen, die aktiv mitarbeitend im politischen Leben stehen, lohnt wenigstens noch die stille Freude und Genugtuung, die der zähe Kampf um ein hochgestecktes Ziel für alle selbstlos Strebenden stets in sich birgt. Doch bei den vielen Millionen in allen Ländern, die vom Schicksal als Objekte der Politik nur zum Schauen und Dulden bestimmt sind, löst die tägliche Verfolgung der innerpolitischen Ereignisse und der weltpolitischen Entwicklung fast durchweg nur Unlustgefühl aus.

Mitunter gibt es jedoch auch in der Politik einmal etwas zum lachen. Ein so seltenes Vorkommnis den Lesern, die sich das ganze Jahr lang über alles Politische ärgern müssen, vorzuenthalten, wäre zweifellos sehr wenig menschenfreundlich. Und da wir uns einem solchen Vorwurf nicht aussetzen wollen, sei in folgendem erzählt, was sich kürzlich in Riesa in Sachsen ereignet hat. Dort feierte der „Kriegerverein König Albert" sein fünfzigjähriges Stiftungsfest. Da der Verein selbst keine Büste des verstorbenen Königs, dessen Namen er noch heute trägt, besaß, auf dem Boden der Schule am Wasserturm aber eine solche im staubigen Winkel stand, wandte er sich durch seinen Vorsteher mit der Bitte um leih- oder schenkungsweise Ueberlassung der Büste an den Vorsitzenden des Schulbezirksvorstandes. Der Bitte wurde in sehr entgegenkommender Weise freundlichst entsprochen und die Büste, für die die Schule keine Verwendung mehr hat, dem Kriegerverein schenkungsweise überlassen. Diese Schenkung mußte jedoch auf Antrag der Mehrheit des Lehrerkollegiums der Wasserturmschule zurückgezogen werden, da man für den Bestand der Republik fürchtete. Herrn Lehrer G. ist es, einer Feststellung des „Riesaer Tgbl." zufolge, zu danken, daß diese Gefahren rechtzeitig erkannt und abgewendet wurden. Er begab sich auf den Schulboden und schlug der gefährlichen Büste des toten Königs die Nase ab und den Schädel ein...

Ist dieser Fall von Bilderstürmerei nicht ganz köstlich? Macht dieser moderne Ajax nicht alle lachen, die von seinen Heldentaten hören? Mühte er nicht auf der Stelle mausetot gegangen sein, wenn Lächerlichkeit auch körperlich tötete? ... Selbstverständlich sind wir uns durchaus klar darüber, daß der so ergötzlich wirkende Vorfall seine tiefernsten Hintergründe hat. Dies um so mehr, als es sich dabei nicht um irgendeinen geistig zurückgebliebenen Hinz oder Kunz, sondern um einen Lehrer, um einen Mann handelt, der dazu berufen ist, Erzieher der Jugend zu sein. Was soll aus den Kindern werden, den dieser engstirnige und so völlig rabiate Mann seinen „Geist", seinen schamlosen Haß auf parteipolitisch anders als er eingestellte Glieder des Volkes einflößt? Erscheint es nicht als selbstverständliche Pflicht der Aufsichtsbehörde, die Schulkinder vor einem solch lieblosen und ungehobelten Gesellen zu schützen? Einstweilen hat man indes noch nichts davon gehört, daß dieser Bodenkammer-Bilderstürmer von seinem Schulamt suspendiert worden ist, wohl aber davon, daß im Verfolg dieses Vorfalls auf Grund einer Verfügung der zuständigen Stellen alle derartigen in den Schulen etwa noch vorhandenen Büsten vernichtet worden sind. Es müssen anscheinend also auch noch andere Leute als der bilderstürmende Lehrer die Befürchtung hegen, daß durch ein paar verstaubte Gipsbüsten längst verstorbener Könige die „Republik in Gefahr" sei. Dabei ist man sich doch längst bis weit in die Schichten der Rechtsparteien hinein vollkommen darüber einig, daß das viele Jahre lang von den Gralshütern der Republik erhobene Feldgeschrei: „Die Republik ist in Gefahr" angesichts der heutigen Konsolidierung der Verhältnisse nur noch lächerlich wirkt. Wir möchten sogar annehmen, daß selbst der grimmigste Reichsbannermann, sofern er über einigen Geschmack und Horizont verfügt, angesichts der Riesaer Bilderstürmerei auf der Bodenkammer nur den herzhaften Wunsch hat: Gott schütze mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden will ich mich schon selber schützen! ...

Ein interessantes Gegenstück hierzu ist eine Episode, über die wir zufällig im „Fridericus" einen amüsanten Bericht finden. Er stammt von einem alten Darmstädter Studenten und ist eine ganz köstliche Erinnerung an die Zeit der „Tyrannen". Der „Tyrann", von dem dabei die Rede ist, ist der Großherzog von Hessen, der zweifellos einer der populärsten deutschen Fürsten war. Ueberflüssig zu sagen, daß sein Sturz nichts an der Hochachtung und Verehrung hat ändern können, die wir einer solch sympathischen Persönlichkeit entgegenbringen. Noch überflüssiger, uns von vornherein und ausdrücklich gegen etwaige Unterstellungen zu verwahren, daß wir durch „amüsante Fürstengeschichtchen" unsererseits etwa zur „monarchischen Restauration" beitragen möchten. Beitragen möchten wir vielmehr auch dadurch zur Stärkung einer größeren Duldsamkeit, des liberalen Geistes.

„Wir kamen, so erzählt der alte Darmstädter Studiosus, bei einem lustigen Frühschoppen auf den übermütigen Einfall, ein Ochsengespann zu mieten und auf den Wagen das Klavier von unserer Exkneipe zu schaffen, nebst dem unvermeidlichen Faß Bier. So zogen wir buntbemützt und -bebändert vor das Großherzogl. Neue Palais, wo eine der Militärkapellen ein Promenadenkonzert gab. Der Studio, der das Klavier bearbeitete, kam auf den etwas gewagten Gedanken, das am Abend zuvor oft durchgesungene, schöne blutige Lied zu intonieren:

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 6. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag herrscht Vorferienstimmung; nicht mehr nur die vorgeschrittene Zeit drängt, auch das nun endlich sommerliche Wetter. Das für den Tag bestimmte Pensum soll auf alle Fälle erledigt werden, selbst wenn die Sitzung bis in den späten Abend sich ausdehnt. Das Plenum bleibt leer, leerer als man es auch sonst bei sozialen Materien gewohnt ist. Zwei Gesetzentwürfe über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft werden dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Deutschland wird durch sie, wie der Arbeitsminister hervorhebt, im Frauenschutz an der Spitze der Staaten stehen. Ohne Aussprache werden in allen drei Lesungen das Vormundschafts- und das Nachlaßabkommen zwischen Deutsch-Oesterreich und dem Reich angenommen. In derselben hochsommerlichen Stille geht dann ein wichtiges Gesetzwerk durch,

die 2. Lesung der Arbeitslosenversicherung.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands, die durch die steigenden Daweslasten ständig drückendere Hemmungen erfährt, ist dieses Werk — nehmt alles nur in allem — bedeutsamer sozialer Arbeit vollendet worden. Zwar werden von allen Seiten noch mancherlei Mängel aufgezeigt, doch die Regierung kann zufrieden sein: Selbst die Sozialdemokraten bekunden durch Herrn Aufhäuser ihre Zustimmung, sie beanspruchen allerdings das Hauptverdienst an der Arbeit einzig und allein für sich, was ihnen aber von dem demokratischen Redner bestritetn wird. Gerade links hat man ja auch allen Grund, einem Gesetz zuzustimmen, das anstelle des Almosens einer Unterstützung das ehrenvollere Recht der Versicherung stellt. Fraglich ist immerhin, ob es unserer Wirtschaft möglich sein wird, diese neue Versicherung überhaupt zu tragen. Die Kommunisten natürlich erteilten der „bürgerblöcklichen" Sozialgesetzgebung im allgemeinen und der sozialdemokratischen Mithilfe im besonderen ihre schlechteste Note. Deutschnationale, Volkspartei und Demokraten wollen auf die Ersatzkassen nicht verzichten, außerdem wenden sie sich gegen den Schematismus zu ungunsten der Angestellten. Aber im allgemeinen, wie gesagt, ist man sich einig. Der durch seinen Vertreter bereits am Montag verkündete Protest Bayerns gegen die Anerkennung der Reichsanstalten anstelle der Landeskassen, stößt selbst bei der Rechten nicht auf große Gegenliebe.

Parteipolitik und Nationalfeiertag

⊡ **Berlin**, 6. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Im Rechtsausschuß des Reichstags haben die Koalitionsparteien gestern wieder auseinander gestimmt. Allein dieses Auseinanderstimmen bezog sich nur auf eine Frage der Geschäftsordnung. Die Deutschnationalen wollten nicht, daß über die Anträge auf Anerkennung des 11. August als Nationalfeiertag gestern schon verhandelt wurde, das Zentrum erklärte im Verein mit der Opposition sich dafür. Ein neues Krisenmoment ist in diesem Vorgang nicht zu sehen. Auch von demokratischer Seite wird uns erklärt; das Zentrum wäre da nur seinen alten Auffassungen gefolgt. In der Sache selber trennt sich das Zentrum nach wie vor von der Opposition, wenn freilich auch sonst alle Meinungen durcheinander gehen. Das Zentrum möchte den Verfassungstag an dem Sonntag nach 11. August feiern. Dagegen hat sich gestern im Ausschuß Herr Dr. David gewandt und der „Vorwärts" nennt diesen Vorschlag erregt „ganz undiskutabel". Die Deutsche Volkspartei wieder hat nichts gegen die Einführung des 11. August, verlangt aber, daß auch der 18. Januar, der Gründungstag des Bismarckschen Reichs gleichfalls Nationalfeiertag würde. Man wird nun zwar die Ausschußberatungen am Donnerstag fortsetzen und an diesem Tage wird auch der Reichsrat sich erneut mit dem Problem befassen. Aber es besteht in parlamentarischen Kreisen kein Zweifel, daß in dieser, in den letzten Zügen liegenden Tagungsperiode, die Frage nicht mehr gelöst werden wird. Auch das Reichsschulgesetz wird, wie nun entschieden ist, den sommerlichen Reichstag nicht mehr beschäftigen, zu dem Ende wird man — ein Antrag der Regierungsparteien im Aeltestenrat soll den Weg bahnen — im September eine Sondertagung veranstalten. Der Bildungsausschuß soll dann das Schulgesetz soweit fördern, daß der Reichstag bei seinem endgültigen Wiederzusammentritt im November sich gleich an die Verabschiedung machen kann. Am Samstag dieser Woche hofft man soweit zu sein, um in die Ferien gehen zu können.

Sachsen zahlt Beamten-Sonderbeihilfen

Der Besoldungsausschuß des Sächsischen Landtages hat beschlossen, den Staatsbeamten eine einmalige Zulage zu gewähren, und zwar in den Gruppen 1—4 von 40 v. H., 5 und 6 von 30 v. H., 7—9 von 25 v. H. und in Gruppe 10 und höher 20 v. H. des für den Monat Juli zahlbaren Grundgehaltes zuzüglich Ehefrau- und Kinderbeihilfe, höchstens jedoch 200 Mark und unter Abzug von 25 Mark für ledige Beamte. Entsprechend soll auch den Wartegeld- und Ruhegehaltsempfängern sowie den Hinterbliebenen eine einmalige Unterstützung gewährt werden. Die Regierung soll ermächtigt werden, zu diesem Zweck die im Staatshaushalt eingestellten Mittel für Unterstützungen an Beamte bis zu 3,5 Millionen zu überschreiten.

Auf dem Provinzialkartell des Deutschen Beamtenbundes für das rheinisch-westfälische Industriegebiet in Mülheim-Ruhr wurde eine Entschließung angenommen, in der eine unbeschränkte Durchführung des Besoldungsprogramms des Deutschen Beamtenbundes gefordert wird.

* **Konstantinopel nunmehr Kemali?** Nach einer Meldung aus Konstantinopel soll die türkische Regierung beschlossen haben, der Stadt Konstantinopel von nun ab den Namen Kemali zu Ehren Mustapha Kemal Paschas zu geben.

MARCHIVUM

Schmiert die Guillotine,
Schmiert die Guillotine mit das Fürstenfett.
Blut muß fließen, knüppelhageldick, -dick, -dick,
Hoch die rote, hoch die rote, hoch die rote Republik.

Der eine Polyp holte seinen Amtsgenossen, beide wurden erst blaß, dann rot und wollten uns lustige Brüder eben ins Kittchen abführen lassen, als S. Kgl. Hoheit der Großherzog mit seiner Gemahlin an dem Gartenportal des Neuen Palais erschien. S. K. Hoheit winkte den Polypen ab und nahm von unserem „Ersten" dankend und über das ganze Gesicht lachend einen richtigen Schoppen entgegen, tat uns „Revolutionären" Bescheid und sagte lachend zu seiner Gattin: „Den cantus haben wir in Gießen auch oft genug steigen lassen." Dann sangen wir Studiker das „Heil dir im Siegerkranz", der Herr Erstchargierte verkündete: „Silentium! Schöner cantus ex! Die Militärkapelle kann weiterspielen", und harmlos zogen wir zu unserer Exkneipe zurück." . . .

So freundlich diese kleine Episode aus besonnter Vergangenheit auch sein mag, so soll sie uns doch keinen Augenblick abhalten, vertrauensvoll an eine bessere Zukunft auf dem Boden der Republik zu glauben. Mit jenem „Geiste" freilich, von dem der Lehrer G. in Riesa und das dortige Lehrerkollegium besessen ist, kommen wir niemals wieder aus der selbstmörderischen Atmosphäre des Bruderhasses und des innen- wie außenpolitisches Elends heraus.

H. A. Meißner.

*

Herr Löbe und das Reichsbanner

⊡ **Berlin**, 5. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Auf einem Reichsbannertag in Thüringen erklärte, wie man dem B. T. aus Weimar meldet, am Sonntag der Reichstagspräsident Löbe: „Ich warne alle amtlichen Stellen, insbesondere die Regierung und die deutsche Justiz, auf dem bisherigen Wege fortzuschreiten, weil damit die Gefahr heraufbeschworen wird, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold vollkommen bar ist des Schutzes des Staates. Dann müßte es dazu führen, daß die Republikaner zur Selbsthilfe schreiten, um sich selbst zu schützen. Die Reaktion von Rechts muß sich klar vor Augen halten, daß Millionen von Republikanern jederzeit zur Verfügung stehen, um nicht nur sich selbst, sondern auch die deutsche Republik zu schützen und sie so auszubauen, daß ihr auch der notwendige Inhalt gegeben wird."

Wir möchten einstweilen bezweifeln, daß Herr Löbe sich so ausgedrückt haben sollte. Was haben mit dem Mord in Arensdorf die deutsche Justiz und die Reichsregierung zu tun?

Preußen lehnt den Lotterie-Staatsvertrag ab

— **Berlin**, 6. Juli. Der preußische Staatsrat lehnte in seiner Sitzung vom Dienstag den Staatsvertrag zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverhältnisse ab, weil er die preußischen Interessen nicht genügend wahre. Der württ. Landtag hat bekanntlich in der letzten Woche den Lotterievertrag genehmigt.

Der Plauener Stresemann-Prozeß

Die Berufungsverhandlung im Beleidigungsprozeß Dr. Stresemanns gegen den Rechtsanwalt Dr. Arthur Müller begann mit der Verlesung des Urteils erster Instanz. Als der Angeklagte über seine Vermögenslage befragt wurde, erklärte er, er sei durchaus nicht so reich, wie man anzunehmen scheine. Der Angeklagte führte dann zur Sache aus, daß das erstinstanzliche Urteil leider nur einen kleinen Ausschnitt aus der Hauptverhandlung enthalte und insbesondere die Vorgeschichte nicht wiedergebe. Müller wies darauf hin, daß er von der Ueberzeugung durchdrungen sei, daß Dr. Stresemann in seiner Politik für das deutsche Volk schädlich sei.

Die Strelitzer Landtagswahlen

Die Wahlen in Mecklenburg-Strelitz haben einige Verschiebungen gebracht, im ganzen aber das Bild nicht sehr verändert. Von einem Linkssieg kann nicht gut die Rede sein. Die Deutschnationalen verlieren etwa 2000 Stimmen, gewinnen aber einen Sitz (10), die D.V.P. verliert 700 Stimmen und einen Sitz (1), Demokraten und Handwerker, die das vorige Mal zusammengingen und fünf Sitze erreichten, erhalten dieses Mal sechs Sitze, und zwar zwei Demokraten und vier Handwerker. Die Völkischen verlieren zwei Drittel ihrer Stärke und behalten nur einen Sitz, die Kommunisten verlieren mehr als die Hälfte und bringen nur drei Mandate durch (vorher 7). Der Bund der Kleinlandwirte und die Liste der Hausbesitzer erringen je ein Mandat. Die Wirtschaftspartei, die sich mit der Liste der Hausbesitzer stark befehdete, geht leer aus. Eigentliche Gewinner sind die Sozialdemokraten, die von 8 auf 12 Abgeordnete gestiegen sind. Die bisherige Regierung stützte sich auf Deutschnationale, Demokraten und Handwerker und dürfte sich wohl weiter zu behaupten versuchen. Mecklenburg-Strelitz ist ein kleines Land, das aus zwei räumlich weit getrennten Bezirken besteht, den Ländern Stargard und Ratzebung, dieses in der Nähe von Kiel gelegen. Vorherrschend ist der Großgrundbesitz, der auf der einen Seite das Rückgrat der Deutschnationalen bildet, anderseits aber auch eine große Zahl von Landarbeitern beschäftigt, die stark nach links neigen. Daraus ergibt sich das Vorwiegen rein wirtschaftlicher Gesichtspunkte in der Landespolitik. Das Ländchen von 110 000 Einwohnern beschäftigt zurzeit zwei Staatsminister (je einen Deutschnationalen und Demokraten) und 12 aktive Ministerialräte. Es ist verständlich, daß in der Wahlbewegung die Frage behandelt wurde, ob ein Staat von der Größe eines preußischen Landkreises auf die Dauer in der Lage sein wird, eine so kostspielige Verwaltung überhaupt zu tragen. Es scheint aber, daß dieses Problem auch mit diesem Wahlergebnis noch keine eindeutige Antwort erfahren hat.

Die amerikanischen Flieger in Paris

Kommandant Byrd und seine Gefährten und Chamberlin und Levine begaben sich am Dienstag nach dem Flughafen Le Bourget, wo sie in militärischer Weise von dem dortigen Fliegerregiment empfangen wurden. Es wurde ihnen gestattet, eine Truppenschau dieses Regiments abzunehmen. Daran schlossen sich akrobatische Vorführungen, für die sich die Amerikaner sehr zu interessieren schienen.

Es verlautet, daß die französische Regierung beabsichtigt, Byrd zum Ritter der Ehrenlegion zu machen.

Belgisch-portugiesische Kolonialverhandlungen

Wie die Pressestelle des belgischen Außenministeriums bekannt gibt, werden die belgisch-portugiesischen Kolonialverhandlungen wieder aufgenommen. Zweck der Zusammenkunft ist, die in kolonialer Hinsicht zwischen Brüssel und Lissabon bestehenden Meinungsverschiedenheiten aus der Welt zu schaffen. Belgien wünscht die Abtretung eines kleinen Gebietsstreifens von Angola, um die Strecke der gegenwärtig in Bau befindlichen belgischen Eisenbahn Matadi—Leopoldstadt (Belgisch-Kongo) abzukürzen. Die portugiesische Regierung hat das Ansinnen des Brüsseler Kabinetts bis heute aus grundsätzlichen Erwägungen immer abgelehnt. Um Portugal ein Einlenken zu ermöglichen, hat sich Brüssel bereit erklärt, an einer anderen Grenze eine Grenzberichtigung vorzunehmen.

Paris und die „Anschlußgefahr"

⊡ **Berlin**, 6. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In politisch maßgebenden Kreisen findet die unruhige Beweglichkeit, mit der man z. Zt. in Paris die Anschlußfrage betrachtet, selbstverständlich lebhafte Beachtung. Die Motive, denen diese neuesten französischen Kümmernisse entstammen, scheinen einstweilen nicht ganz durchsichtig. Es kann sein, daß ein Sinneswandel in den mehr oder weniger unter französischem Klientel stehenden Nachfolgestaaten den Anstoß gab, möglich aber auch, daß man in Frankreich einzusehen beginnt, daß es sich nicht, womit man bislang dort sich zu trösten liebte, um die Propaganda von ein paar sogenannten nationalistischen Zirkeln handelt, sondern um eine große, mächtige Volksbewegung, aus den zwingendsten und natürlichsten Ursachen entstanden, gegen die auf die Dauer doch nicht aufzukommen sein wird, möglich, wenn schon nicht ohne weiteres wahrscheinlich. Ein Drittes hält man hier für ebenso denkbar, daß nämlich in Paris die Anschlußfrage jetzt auf höhere Weisung, gewissermaßen als Kompensationsobjekt, erörtert wird, vielleicht hofft man wirklich den deutsch-österreichischen Anschluß und die Räumungsfrage in eine Art Relation bringen zu können, dergestalt etwa, daß man sagt: Gut, wir werden räumen, dafür aber sollt ihr aber feierlich und unwiderruflich allen Anschlußgedanken abschwören.

Es wird nützlich sein, festzustellen, daß auf ein derartiges Schachergeschäft keine deutsche Regierung eingehen kann und wird, weder die jetzige noch irgend eine spätere. Das amtliche Deutschland hat den Anschluß niemals propagiert, aus dem einfachen Grunde nicht, weil man hier, höchstens von der Episode Wirth abgesehen, immer der Anschauung gewesen ist, daß eine unausbleibliche Entwicklung über alle Unnatur siegen und früher oder später zum Anschluß führen müßte. Zu diesem Anschluß, den — worauf in solchem Zusammenhang nachdrücklich wieder erinnert wird — die Friedensdiktate zwar an Bedingungen knüpfen, doch keineswegs verbieten.

V **Paris**, 5. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Organ des radikal-sozialistischen Deputierten Eugène Loutier „Homme libre" schreibt zur Anschlußfrage: „Wir dürfen nicht die Unmöglichkeit verkennen, in der man sich befindet, Deutsch-Oesterreich die Aufrechterhaltung des Status quo aufzuerlegen. Entweder wird die Kleine Entente das Nötige tun, um Wien und das Hinterland leben zu lassen, oder sie wird den Anhängern des Anschlußgedankens ihr bestes Argument liefern."

Baldwins Reformpläne

§ **London**, 5. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Seit einigen Tagen ist das politische Leben mit der Diskussion über das Schicksal der Oberhausreform erfüllt. Für die bevorstehende Unterhaussitzung ist eine Reihe der hervorragendsten Redner angemeldet, darunter Lloyd George, Churchill und Macdonald. Es hat sich der politischen Kreise eine ungeheure Erregung bemächtigt und man erwartet in der Unterhaussitzung heftige Zusammenstöße. Im gestrigen Kabinettsrat sind die Erklärungen Baldwins besprochen worden. Der Mißtrauensantrag der Labour Party wird dazu benützt werden, die Stellungnahme der Regierung zu präzisieren.

Die Schwierigkeiten der Lage bestehen hauptsächlich in der Palastrevolution innerhalb der Regierungsparteien. Es haben sich drei Anträge der konservativen Fraktion herausgebildet. Einer lehnt die Debatte über die Oberhaus-Bill vollständig ab, der zweite macht sie von einer Abstimmung durch die Parlamentsmehrheit abhängig, der dritte empfiehlt sie glatt zur Annahme. Dieser Spaltung ist die Regierung dadurch begegnet, daß sie alle drei Anträge übergeht und eine Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Arbeiterpartei herbeiführt. Die Absicht der Regierung geht dahin, das Projekt der Oberhausreform in seinen großen Zügen aufrecht zu erhalten und die Abänderungsvorschläge, die von allen Seiten kommen werden, zu berücksichtigen.

Der Leitartikel der „Times" wirft der Regierung einen schweren taktischen Fehler vor, da sie infolge einer überstürzten Politik die Konservativen spalte und der Opposition sehr wirksame Schlagworte ausliefere. Das Blatt hält die politische Lage für sehr verworren. Das Projekt selbst beurteilt die „Times" als erschüttert. Das Blatt glaubt, daß die Mitwirkung der Lords bei der politisch weittragenden Entscheidung, welche Gesetze als Geldbewilligung zu gelten haben, gesichert werde, außerdem ist die Demokratisierung des Oberhauses zu erwarten in Form einer Beschränkung der Zahl der erblichen Sitze. Unbedingt fallen müsse der Plan, daß durch eine Mehrheitsabstimmung das Oberhaus vor jeder Reform gesichert ist. Dieser Teil des Regierungsplanes wird von der „Times" als erledigt betrachtet.

Der Wettbewerb für den Völkerbundspalast

Die Ausstellung der Entwürfe für den Wettbewerb um den Völkerbundspalast ist eröffnet worden. Die 877 Entwürfe repräsentieren so ziemlich alle möglichen Spielarten. Nur wenige Entwürfe entsprechen den gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht. Allgemein wird anerkannt, daß die neungliedrige Jury gut daran tat, keinem der Entwürfe den ersten Preis zuzuerkennen, sondern durch Neuverteilung der Preise in einem neuen Wettbewerb nun den Urhebern der von ihr ausgesuchten Entwürfe den Weg zu ebnen. Die Völkerbundsversammlung wird im September eine schwere Aufgabe haben, wenn sie daran geht, unter den vorgeschlagenen Entwürfen einige auszusuchen, deren Verfasser zu einem neuen Wettbewerb aufzufordern sind.

Letzte Meldungen

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

⊡ **Berlin**, 6. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen laufen, wie uns versichert wird, so günstig, daß man tatsächlich bis zur Julimitte zum Abschluß zu kommen hofft. In welcher Form die Zustimmung des Reichstags gesichert werden soll, scheint noch nicht entschieden zu sein.

Die Gefangenen der „Action Francaise" ins politische Gefängnis überführt

— **Paris**, 5. Juli. Im heutigen Ministerrat wurde eine vom Justizminister ausgearbeitete Vorlage genehmigt, wonach das Justizministerium in bestimmten Fällen Sträflinge als politische Gefangene behandeln kann. Diese Vorlage ist heute nachmittag in der Kammer zur beschleunigten Behandlung eingereicht worden. Der Ministerrat hat aber heute schon beschlossen, ohne die Annahme der Vorlage abzuwarten, Pujo und die Telephonistin der „Action Francaise", Frau Montard, in die politische Abteilung des Santégefängnisses überführen zu lassen.

5 Millionen Franken für den Ozeanflug Paris—Newyork

— **Paris**, 5. Juli. Der Ministerrat hat beschlossen, der Kammer die Gewährung eines Kredites von 5 Millionen Franken für die Unterstützung eines Ozeanfluges Paris—Newyork vorzuschlagen.

Badische Politik

Der Nachtrag zum Staatshaushalt

Der Haushaltsausschuß begann am Dienstag mit der Beratung zum Staatsvoranschlag. In diesem fordert das Staatsministerium 50 000 ℳ als Ehrengabe für den Erzbischof in Freiburg, anläßlich der Hundertjahrfeier der Erzdiözese zur Verwendung für wohltätige Zwecke an. Die Anforderung wird mit 12 gegen 1 Stimme bei 5 Enthaltungen angenommen.

Die Nachtragsforderung zum Titel Landwirtschaft und Ernährung von 7750 ℳ für Reblausbekämpfung, 57 000 ℳ Zuwendung an die badischen Rennvereine, 139 000 ℳ für die Rindviehversicherung im ordentlichen Etat und im außerordentlichen Etat 207 000 ℳ zur Linderung der Unwetterschäden im Jahre 1926, 150 000 ℳ zur Förderung des Pflanzenschutzdienstes, des Gemüse- und Obstbaues und 88 700 ℳ zur Errichtung einer Rebenveredlungsanstalt, werden einstimmig angenommen. Die meisten dieser Beträge sind durch Reichsvorschüsse gedeckt.

Unter Titel Wohlfahrtspflege fordert der Landesfürsorgeverband 3 020 000 ℳ jährlich mehr an. Diese Mehranforderung ist im wesentlichen bestimmt zum Ersatz eines Drittels des Fürsorgeverbandes. Auch dieser Titel fand einstimmige Annahme.

Dann berichtete Abg. Bock über die bereits mitgeteilte Denkschrift der Regierung über den Stand der

Ostsiedlungsfrage

In der Aussprache bejaht ein Redner der bürgerlichen Vereinigung die Rentabilitätsfrage und empfahl den badischen Landwirten die Ansiedlung. Ein kommunistischer Redner warnt vor diesem Experiment. Von sozialdemokratischer Seite wird der Denkschrift zugestimmt und die Hoffnung ausgesprochen, daß eines Tages eine großzügige Siedlung durch das Reich erfolgt. Der Sprecher der Deutschen Volkspartei stimmt der Siedlung zu, hält jedoch die Existenzsicherheit der Siedler mit Rücksicht auf die schlechte Lage der Landwirtschaft für unsicher.

Innenminister Remmele erklärt, die badische Regierung hätte die Frage aufgegriffen, weil die Reichsregierung versagte. Es seien hierfür folgende Gesichtspunkte notwendig: Aus nationalen Gründen seien im wesentlichen Deutsche anzusiedeln; der ganze, große, landwirtschaftliche Besitz hätte keine Renten mehr und müsse deshalb besiedelt werden. Für die Ansiedler könne im Osten noch eine sicherere Existenz als in Südafrika geschaffen werden. Die Frage der Mobilisierung des badischen Besitzes sei nachzuprüfen. Der Siedler müsse eigenes Geld haben und riskieren, das sei die Vorbedingung für die Siedlung. Die Regierung will im nächsten Jahr die Frage der Arrondierung des badischen Besitzes untersuchen.

In der Abstimmung wurde die Denkschrift gebilligt.

Abschlagszahlungen für die badischen Beamten und Pensionäre

Die Regierung hat dem Landtag den Gesetzentwurf über die Regelung der Beamtenbezüge zugehen lassen. Der einzige Artikel des Gesetzentwurfes lautet:

Artikel 6 des Gesetzentwurfes über die Regelung der Beamtenbezüge vom 21. Juni 1927 erhält am Schluß folgenden Zusatz: „Es wird gleichzeitig ermächtigt, über den Rahmen des Artikels 2 und 3 hinaus den badischen Beamten mit Einschluß der zuruhegesetzten Beamten und der Beamtenhinterbliebenen vom 1. Oktober 1927 an die kommende allgemeine Erhöhung der Beamtenbezüge Abschlagszahlungen auf den Grundgehalt in derselben Höhe und nach denselben Grundsätzen zu leisten, wie es für die Reichsbeamten geschehen ist."

In der Begründung zu dem Gesetzentwurf wird mitgeteilt, daß eine Besoldungserhöhung von 10 v. H. des Grundgehalts in Baden für die Beamten der Gruppe A 1 bis B IV ein Gesamtaufwand von 7,5 Millionen Mark nötig wird. Davon sind 750 000 Mk. ungedeckt. Soweit dieser Fehlbetrag nicht aus anderen Einnahmen gedeckt werden kann, beabsichtigt die badische Regierung vom Reich zu verlangen, daß es einen entsprechenden Betrag als Abschlagszahlung auf die Verzinsung der Eisenbahnschulden zu geben hat. Das Land Baden wird diesen Anspruch, soweit erforderlich, mit Nachdruck geltend machen. Es ist wahrscheinlich, daß über die Frage der Eisenbahnschuld im Spätjahr Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister stattfinden werden.

Das Polizeibeamtengesetz

Im Rechtspflegeausschuß kam am Dienstag der Entwurf eines Polizeibeamtengesetzes zur Beratung, über den Abg. Dr. Wolfahrt berichtete. Der Berichterstatter gab eine Uebersicht über die Wünsche der einzelnen Organisationen. Der Artikel 1 des Gesetzes, der die Aufhebung des bisherigen Polizeiversorgungsgesetzes erklärt und für die Rechtsverhältnisse der Beamten des staatlichen Sicherheitsdienstes die allgemeinen beamtenrechtlichen Bestimmungen für maßgebend erklärt, soweit das Gesetz keine andere Regelung trifft, wird mit 19 bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Der Art. 2 § 1 Abs. 1 regelt die Grundsätze über die Laufbahn der Polizeibeamten. Die Polizeibeamten beanstanden den Begriff der „Eignung" und wünschen, daß die Ueberführung in das außerplanmäßige Beamtenverhältnis nach Abschluß der Ausbildung nach bestandener Prüfung erfolgen soll. Der Regierungsentwurf verlangt ebenfalls eine praktische Bewährung. Auch der Berichterstatter ist der Auffassung, daß man auf eine Berücksichtigung der „Eignung" nicht verzichten könne. Diesem Standpunkt schließt sich der Minister an. Nach kurzer Aussprache wird der § 1 in der Fassung des Berichterstatters mit 20 gegen die Stimme des Kommunisten angenommen.

Der § 1 Abs. 2 regelt die Besoldungsbezüge. Die Fassung des Breichterstatters, die gegenüber dem Regierungsentwurf den Vorzug hat, daß die Einstufung in die Besoldungsgruppen der allgemeinen Besoldungsregelung überwiesen wird, wird mit 19 gegen 1 Stimme angenommen. Nachdem der § 2, in dem die Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und ärztliche Behandlung geregelt wird, mit allen Stimmen gegen die des Kommunisten angenommen war, wandte man sich dem § 3 zu, der das Ministerium des Innern ermächtigt, besondere Bestimmungen über die Dienstordnung und die Dienstpolizei zu erlassen. Die Bestimmungen der Regierungsvorlage über den Verlust des Anspruches auf gemeinsame Unterkunft, Verpflegung und Dienstkleidung bei vorläufiger Amtsenthebung wird mit 20 gegen 1 Stimme des Kommunisten angenommen.

Die Frage des finanziellen Ausgleichs für die frühzeitig zur Ruhe gesetzten Beamten wird nach längerer Debatte bis zur zweiten Lesung zurückgestellt, damit der Finanzminister eine Möglichkeit hat, die finanzielle Deckung zu prüfen und zu erwägen. Der § 6 beschäftigt sich mit der Kapitalabfindung bei freiwillig vorzeitigem Austritt, zwecks Erleichterung des Berufswechsels. Nachdem über die Auslegung der Kapitalabfindung Klarheit geschaffen ist, erfolgt keine Beanstandung. Der § 6 wird einstimmig darauf angenommen. — Fortsetzung heute.

* **Dr. Martin Mohr †.** Dr. Martin Mohr, der Direktor des Deutschen Instituts für Zeitungskunde, ist am Dienstag im 61. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen. Die deutsche Zeitungswissenschaft verliert in Dr. Mohr, der ihr jahrzehntelang erfolgreich diente, einen ihrer besten Männer.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der Deutsche Reichsausschuß in Mannheim

Die Teilnehmer der Tagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen u. Jugendpflege trafen gestern vormittag im Sonderwagen von Karlsruhe zum Besuch der Stadt Mannheim ein. Am Bahnhof begrüßten Bürgermeister Dr. Walli und Beigeordneter Dr. Zeller die Gäste; unter denen man den Generalsekretär des Reichsausschusses Dr. Diem und den Pressereferenten für Leibesübungen beim badischen Kultusministerium Oberregierungsrat Dr. Broßmer sowie den Vorsitzenden des Landesausschusses für Leibesübungen Oberleutnant Brenner-Karlsruhe bemerkte.

Die Teilnehmer begaben sich in Sonderwagen der Straßenbahn zum städtischen Herschelbad, wo Schwimm-Vorführungen der Schutzpolizei und der Mannheimer Schulen gezeigt wurden. Im Anschluß daran begaben sich die Gäste nach dem neuen Stadion, das zur Begrüßung reichen Flaggenschmuck in den badischen und Mannheimer Farben angelegt hatte. Bürgermeister Walli und Beigeordneter Zeiler hatten auch hier die Führung durch die vorbildlichen Anlagen der neuen Mannheimer Kampfstätte übernommen. Nach einem Rundgang trafen sich die Gäste im Garten des Rennwiesenrestaurants, wo die Stadt Mannheim zu ihren Ehren ein Frühstück veranstaltete.

Von Vertretern der Stadt waren noch anwesend außer Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Bürgermeister Böttger, die Stadträte Haas und Braun, sowie die Beigeordneten Direktor Elsässer, Loeb und Prof. Brehm. Als Vertreter des Ortsausschusses für Leibesübungen begrüßte Turnlehrer Ries die Gäste. Der Erbauer des Stadions, Baurat Röem, war infolge Krankheit am Erscheinen verhindert. Oberbürgermeister Dr. Kutzer nahm darauf das Wort zu einer Begrüßungsansprache und sprach dem Reichsausschuß den besonderen Dank der Stadt Mannheim für seinen Besuch aus. Er schilderte in launigen Worten die unermüdliche Arbeit in der Stadt auf dem Gebiete der Förderung der Leibesübungen und insbesondere ihre tatkräftige und vorbildliche Mitarbeit in der Schaffung neuer Sport- und Spielplätze und Badeanlagen, die ihresgleichen in Deutschland suchen. Das Bestehende sei nur ein Anfang, auf dem weitergebaut werden müsse und werde. Der Oberbürgermeister gab seinem Bedauern Ausdruck, daß es der Idee des Sports noch nicht gelungen sei, die politischen Gegensätze in unserem Volke zu überbrücken und daß sich gerade die Arbeiter-Turn- und Sportvereine immer noch von den großen allgemeinen sportlichen Veranstaltungen fernhielten. Das Nebeneinander in unserem Volke müsse endlich aufhören und alle Volkskreise sich zusammenschließen zum Wohle einer gesunden Zukunft unseres Vaterlandes. Der Redner leerte sein Glas auf das Wohl und die Zukunft des deutschen Vaterlandes.

Namens des Reichsausschusses und zugleich im Auftrage des badischen Kultusministers sprach darauf der Pressereferent für Leibesübungen im Kultusministerium, Oberregierungsrat Broßmer, der Stadt Mannheim den Dank des Reichsausschusses für die herzliche Aufnahme in Mannheim aus. Er gedachte kurz der besonderen Verdienste, die sich gerade Mannheim um die Förderung des Sports und der Leibesübungen gemacht hat und die es mit in die erste Reihe der deutschen Städte stellten. Er erklärte, wir kommen alle aus dem Volk und unser Ziel ist, den Schwachen — den geistig und körperlich Schwachen zu helfen. Wie bewundern die feine geschlossene Bauweise der neuen Mannheimer Kampfstätte und die großzügige Vorbildlichkeit der Bäderanlagen. Zum Schlusse sprach der Redner namens der Süddeutschen Gastgeber den norddeutschen Kollegen seinen herzlichen Dank für ihren Besuch und sprach die Hoffnung aus, daß der persönliche Verkehr von Mensch zu Mensch ebenfalls weiter ausgebaut werde. Sein „Hoch" galt unserem Sport und dem deutschen Vaterlande.

Anschließend begaben sich die Teilnehmer nach dem herrlich gelegenen Strandbad auf der Reisinsel, wo sich ein lebhafter Badebetrieb entwickelte. Mit einer Bootsfahrt auf dem Rhein fand die in allen Teilen harmonisch verlaufene Tagung einen wirkungsvollen Abschluß.

*

* **Rascher Tod.** Der etwa 50 Jahre alte Reisende Karl Fränkle aus Mannheim erlitt gestern in einem Hause in der Parkstraße in Hockenheim einen Herzschlag. Auf einem Stuhle sitzend starb er unmittelbar darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Die Bautätigkeit in Mannheim.** Nach den Erhebungen der Ortsbaukontrolle wurden zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten im Juni d. J. 107 Wohnungen neu geschaffen; darunter sind 91 Wohnungen mit 1—3 Zimmern und 16 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der neuen Wohngebäude belief sich auf 42 (davon 14 Kleinhäuser mit 1—2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen), die der Umbauten auf 7.

Oberverwaltungsrat Theodor Reitinger †

Unerwartet kam uns am gestrigen Dienstag früh die überraschende, schmerzliche Nachricht, daß der hochverdiente Leiter des Grundbuchamts der Stadt Mannheim, Oberverwaltungsrat Reitinger, nach nur tägigem Aufenthalt im Sanatorium Hornegg infolge eines erlittenen Blutsturzes plötzlich verstarb. Die Stadt Mannheim hat einen ihrer fähigsten und kenntnisreichsten Beamten verloren, die Bürgerschaft, soweit sie mit dem Grundbuchamt in Berührung kommt, beklagt den Tod eines wohlwollenden, von strengstem Gerechtigkeitssinn durchdrungenen Beamten, der seines Amtes nach bestem Wissen und Gewissen waltete, der von ausgeprägtem Pflichteifer und Schaffensfreude beseelt war, die weit über das gewöhnliche Maß hinausgingen. Unermüdlich war Reitinger in der Erfüllung seiner Amtspflichten. Es galt auch von ihm das Wort: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein!" Kein Wunder, daß seine Kraft frühzeitig zusammenbrach; erst 62 Jahre alt, hat ihn der Tod ereilt. Zu spät hat er die Gefährlichkeit seines Gesundheitszustandes erkannt. Bis in der letzten Woche noch Tag für Tag tätig, entschloß sich Reitinger endlich zur Ausspannung, seinen Körper und Geist neu zu kräftigen. Es hat ihm aber nichts mehr genützt.

Die Stadtverwaltung und ganz besonders die Beamten des Grundbuchamts werden dessen Direktor Reitinger für seine 28jährige, treu und gewissenhaft geleistete Arbeit dankbar sein. Doch nicht allein der Stadtverwaltung hat der Verstorbene unschätzbare Dienste geleistet, auch die Bewohner des Stadtteils Neckarau, wo die Familie Reitinger ihren Wohnsitz hat, schulden ihm vielen Dank. Ganz besonders machte sich Reitinger um die Handwerker verdient durch Wort und Schrift. Seit langen Jahren war er Ehrenmitglied des Gewerbevereins. Nicht minder vertrat Reitinger die Belange der katholischen Kirchengemeinde. Sein Andenken wird ein gesegnetes sein.

Ueber den Lebensgang erfahren wir noch folgendes: Reitinger war am 16. November 1865 in Stockach als Sohn einer ehrbaren Handwerkerfamilie geboren. Er besuchte das Gymnasium in Konstanz und machte später an der Universität Freiburg weitere Studien, vornehmlich Rechtswissenschaft. Seiner Militärdienstpflicht genügte er als Einjährig-Freiwilliger im 2. Bayr. Infanterie-Regiment in München. Bald nach bestandener zweiter juristischer Staatsprüfung trat Reitinger in den Dienst der Stadt Mannheim im Jahre 1899 und konnte 1924 sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. An seiner Bahre trauern außer der tiefgebeugten Witwe ein Sohn und zwei Töchter. Ein Sohn, der Altphilologie studierte, ist dem Vater vor 5 Jahren im Tode schon vorausgegangen.

*

* **Autostraße Mannheim—Heidelberg.** Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Walz fand gestern in Heidelberg eine Besprechung über den Stand der Autostraße Mannheim—Heidelberg statt, an der neben Vertretern der beteiligten Gemeinden auch die Landtagsabgeordneten des Bezirks teilnahmen. Der Plan wurde informatorisch durchgesprochen. Besondere Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

* **Tropische Hitze.** Der gestrige Tag brachte ungewöhnlich warmes Wetter. Die Höchsttemperatur im Schatten betrug 29,5 Grad Celsius gegenüber 24,5 Grad am Montag. Die Badeanstalten, die noch letzte Woche nur spärlich besucht waren, hatten gestern durchweg Hochbetrieb.

* **Das 3. Opfer des Dürkheimer Autounglücks.** Der bei dem schweren Autounglück am Sonntag schwerverletzte Kaufmann Dahms aus Mannheim ist im Städtischen Krankenhaus in Bad Dürkheim, wohin er am Sonntag überführt wurde, gestorben; somit sind bei dieser Vergnügungsfahrt drei blühende Menschenleben vernichtet worden.

* **Eine Betriebsstörung der Linie 5** entstand gestern nachmittag 5 Uhr auf dem Lindenhof. Als ein hoch mit Bauholz beladener Rollwagen am Lindenhofplatz in die Meerfeldstraße einbog, brach das linke Hinterrad vollständig zusammen, sodaß der Wagen auf die Schienen zu liegen kam. Nachdem ein Lastauto der Firma Lanz den Pferden vorgespannt wurde, konnte die Elektrische wieder verkehren.

* **Schwere Brandwunden.** Gestern nachmittag zog sich die zehnjährige Tochter des Arbeiters Kleiner aus Sandhofen in der elterlichen Küche schwere Brandwunden zu. Die Kleider des Mädchens fingen Feuer, worauf das Kind im Augenblick in Flammen stand, die der Vater erstickte. Das Kind mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

* **Konsularische Vertretungen.** Der zum Vizekonsul bei dem Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannte Herr Phill. H. Hubbard ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden. — Der Amtsbereich des Mexikanischen Konsulats in Baden-Baden ist von der mexikanischen Regierung erneut auf das ganze Land erstreckt worden.

Veranstaltungen

ʒ **Die scheidenden Solomitglieder des Nationaltheaters** hatten für Dienstag abend einen Ruf an die Gemeinde ihrer Freunde und Anhänger nach dem Musensaal ergehen lassen, dem auch eine überaus zahlreiche Zuhörerschar trotz der drückenden Glut und Schwüle des Tages gefolgt war. Wie üblich an solchen Abschiedsabenden läßt man der Laune, der Ironie und der Satire die Zügel schießen, wenn auch manche Anspielungen nur den „Eingeweihten" verständlich sind. Künstlerisch bewerten darf man ein solches, nach den Personen zusammengestelltes Cabaret natürlich nicht; jeder bringt, tanzt oder singt etwas, was ihm besonders liegt, und der (in diesem Falle bedauernswerte) Ansager muß sehen, wie er alles wenigstens unter ein bischen „Idee" zusammenbringt. Raoul Alster entledigte sich dieser Aufgabe mit ziemlichem Geschick; jedenfalls interessierte er mehr als die Mehrzahl der Solodarbietungen, von denen übrigens eine Reihe ausfiel, obwohl man die Magnet-Kraft ihrer Namen zum Saalfüllen gebraucht hatte. Ein Wort der Aufklärung oder Entschuldigung wurde nicht beliebt. Der Ablauf des Gebotenen zog sich fast drei Stunden bis Mitternacht hin. Gutes wechselte mit Minderwertigem. Spitzenleistungen standen neben Entgleisungen. Die Mitwirkung Heinz Gretes, der sich als Maler auf offener Szene zeigte, brachte ein reizendes Intermezzo mit geistsprühenden Ertempores, wohl das beste vom Abend, gegen das das „Abschiedssouper" (trotz Lydia Busch) bedenklich abfiel. Armer Schnitzler! Doch bleibe heute die Sonde der Kritik fern. Es genüge daher die Feststellung, daß die Damen Hedwig Lilie, Ilse Fürstenberg, Elvira Gläser, Hildegard Grete, Emilie Poßzert und Lydia Busch und die Herren Adolf Ziegler, Rudolf Wünzer, Ewald Schindler und Heinz Grete herzlich gefeiert wurden, namentlich nach dem originellen Schlußbild. Die Scheidenden können bei einem gelegentlichen Wiedersehen herzlicher Aufnahme gewiß sein.

ʒ **Die Galerie Buck** zeigt gegenwärtig eine Sonder-Ausstellung des Schweizer Malers G. Schmid, Paris. Sie enthält 20 Gemälde und etwa 15 Zeichnungen und Aquarelle.

Film-Rundschau

* **Filmvorführung des Caritasverbandes.** Der Caritasverband Mannheim veranstaltet gegenwärtig im Casinosaal in R 1, 1, Filmvorführungen, deren Erlös wohltätigen Zwecken zugute kommen soll. Eingeleitet wird das Programm durch Aufnahmen von den Jubiläumsfeierlichkeiten der Erzdiözese, die einen Begriff von der gewaltigen Beteiligung, in den Tagen des 14. und 15. Mai geben. Als Hauptstück läuft der Film „Die Tat des Abbé Montmoulin" über die weiße Wand. Der Film ist nach dem Roman „Ein Opfer des Beichtgeheimnisses" von Josef Spillmann gedreht worden. In ergreifender Weise schildert er, wie einer fälschlich des Mordes bezichtigt wird, sich aber nicht rechtfertigen kann, da ihn die Pflicht, sein Beichtgeheimnis zu wahren, bindet. Er wird zum Tode verurteilt, begnadigt und deportiert. Doch das Geständnis des eigentlichen Mörders gibt ihm die Freiheit wieder. Die Darsteller sind mit Eifer bei der Sache. Die Bilder sind nicht immer scharf, doch tritt dieser Umstand nicht störend in Erscheinung. Doch muß noch bemerkt werden, daß sich der Casinosaal zu Filmvorführungen durchaus nicht eignet.

Tagungen

Landesverband vaterländischer Arbeitervereine

Der Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine e. V. (R. v. A.) Landesverband Süddeutschland (Sitz Stuttgart) hielt in Heidelberg unter starker Beteiligung aus Baden, Bayern, der Pfalz und Württemberg seine diesjährige Landesverbandstagung ab. Als Niederschlag der Tagung wurde folgende Entschließung einstimmig gutgeheißen, in der es u. a. heißt: „Die in Heidelberg versammelten Vertreter des Landesverbandes Süddeutschland des Reichsbundes vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine e. V. (R. v. A.) geben einmütig ihrer tiefsten Entrüstung darüber Ausdruck, daß weiteste Kreise der Oeffentlichkeit und der Rechtsparteien sich zum Mitschuldigen machen an der schandbaren Entrechtung von 75 Prozent der deutschen Arbeiterschaft zu Gunsten der drei sogenannten Spitzengewerkschaften, die einen fortgesetzten Bruch der Reichsverfassung darstellt. Unser wirtschaftliches Elend von heute ist zum wesentlichen darauf zurückzuführen, daß infolge einer vielfachen Ueberorganisation und Aufblähung des behördlichen Verwaltungs- und Bevormundungsapparates die produktive und allein Werte schaffende Arbeit in Wirtschaft und Handwerk bis zum restlosen Erliegen belastet wird. Die Vertreter der süddeutschen werksgemeinschaftlich-vaterländischen Arbeiterbewegung fordern von Staat und Gesetzgebung Recht und Gerechtigkeit. Für Wirtschaft und Arbeit verlangen sie die schleunigste Beseitigung aller marxistisch-gewerkschaftlichen Zwangsjacken, denn nur Freiheit für Wirtschaft und Arbeit schaffen die Kräfte, deren wir bedürfen."

Der Monsun

Der sehnsüchtig erwartete Monsun scheint nach wochenlanger Verspätung endlich Indien erreicht zu haben. Er bedeutet für das Land fast Leben oder Sterben. Deshalb kann man sich nicht wundern, daß in jedem Jahre Millionen von Augen sehnsüchtig nach seinem Kommen Ausschau halten, wenn die Zeit für den Wechsel des Windes gekommen ist.

Wochenlang hat man unter wolkenlosem Himmel in glühender Sonnenhitze an der Westküste Indiens auf den Boten aus Südwest gewartet. Dann füllt sich eines Tages die Luft mit drückender Feuchtigkeit und nun sind sich die Wetterkundigen einig: der Monsun wird in der Nacht losbrechen. So geschieht es denn auch. Wenn man am nächsten Tage früh erwacht, so ist der Himmel tiefschwarz vor Wolken, der Regen fällt geradezu in Strömen. Der Monsun ist „losgebrochen", das einzige Wort, mit dem man dieses plötzliche Einsetzen der Himmelsfluten treffend bezeichnen kann.

Das Klima hat sich mit einem Schlage vollständig geändert. Die Regenzeit ist da. Nicht etwa für einige Tage oder selbst einige Wochen, wie wir es in nassen Sommerzeiten vielleicht erleben, sondern für ein volles Vierteljahr. Ununterbrochen fällt in dieser Zeit der Regen. Und gegen die Wassermengen, die in dieser Zeit vom Himmel strömen, kommt auch der regenreichste europäische Sommer nicht im entferntesten auf. In den Häusern setzt man besondere Trockenvorrichtungen in Kraft, damit die aufgehängten Kleider einigermaßen gegen die Feuchtigkeit der Luft geschützt werden und nicht Schimmel ansetzen. Läßt man ein Buch über Nacht auf der Veranda liegen, so ist es am nächsten Tage fleckig wie eine vom Ausschlag betroffene Haut. Wer in dieser Zeit sich im Freien bewegen muß, der legt die ältesten Kleider an und sattelt das Pferd mit dem ältesten Geschirr, denn man wird rettungslos naß bis auf die Haut.

Der Regensturm, der die Westküste von Indien trifft, kommt mit einer ungeheuren Geschwindigkeit herangerast. Man sieht über den Arabischen Meerbusen dahin und entdeckt ganz fern am Horizont ein leichtes Wolkenfleckchen. Ehe man es noch richtig ins Auge gefaßt hat, sind die Schiffe halbwegs bis zum Horizont schon in dichtes Dunkel gehüllt. Der Vordergrund verschwindet ebenso rasch in den Wolken und mit einem Getöse, als nahe das jüngste Gericht, geht der Wolkenbruch über das Land. Ein Seufzer der Erleichterung begleitet dieses Toben der entfesselten Elemente. Denn der Monsun bringt dem Lande Hoffnung und Trost. Für den vollständig ausgedörrten Boden bedeutet das himmlische Naß die Erquickung und für die Bevölkerung die Erlösung von der ewig drohenden Furcht vor Hungersnot.

Aber wenn der Monsun über die Westküste Indiens dahinfegt, so ist damit die Sorge noch nicht vorüber. Sie fängt vielmehr erst an. Die Wolken, die über das Meer gegen das Land getrieben werden, entladen ihr Wasser über der indischen Westküste. Werden sie aber ihren Weg auch fortsetzen, werden sie über das Dekhan-Gebirge hinweg bis zum Bengalischen Meerbusen vordringen? Oder werden sie an dieser Felsenwand aufgehalten werden und hier ihren letzten Tropfen vergießen, so daß alle die Wassermengen, nach denen das Land jenseits dürstet, sich in Sturzbächen das Gebirge herab ins Meer ergießen? Zwei Wochen wartet man geduldig östlich des Gebirges auf das Nahen der segenspendenden Wolken. Nach drei Wochen wird man ängstlich. Und wenn dann immer noch der Himmel mit seiner erbarmungslosen, klaren Bläue auf die Menschen herniederstrahlt, so wächst von Tag zu Tag die Verzweiflung. Es gibt keinen trostloseren Anblick, als das Verwelken und Absterben der jungen Reissaat auf den ausgedörrten Feldern, wo das Wasser um diese Zeit zollhoch stehen müßte. Die Gefahr der Hungersnot starrt die Bevölkerung mit ihren glühenden Augen an. Ein guter Monsun ist gleichbedeutend mit Gedeihen, Zufriedenheit und Leben, ein schlechter Monsun bringt Armut, Unrast und vielleicht den Tod. Es ist gewiß kein Zufall, daß die Arier, als sie in das Land Indien hinabstiegen, den Gott Indra, den Gott des Regens zu ihrem Hauptgott erhoben.

Es ist für einen Europäer schwer, sich die Freude vorzustellen, mit der man in Indien den ersten, unzweifelhaften Monsun-Regen begrüßt. Die Bevölkerung verschlingt den Regen, der in dichten Strähnen von dem Himmel herabströmt, fast mit den Augen. Nimmt die Stärke des Gusses zu, so klingt es dem Inder wie Musik in den Ohren, nimmt sie ab, so erwacht die Furcht, die Wolke könnte sich erschöpfen, ehe sie genug gespendet hat. Nur wer auf dem Lande lebt und nach wochenlanger Trockenheit einmal den ersten Regentropfen willkommen geheißen hat, kann sich von der Stimmung der indischen Bevölkerung bei dem Ausbruch des Monsuns eine Vorstellung machen. In unserem Klima aber bedeutet Regen doch immer nur einen Verlust, der auf den Einzelnen oder auf einen kleineren Distrikt beschränkt ist. In Indien aber ist der Monsun eine Lebensfrage für das ganze Volk. Man haßt das Himmelblau in den Tagen, in denen es durch Wolken verhüllt sein sollte und man läßt auch nicht mit dem ersten Regen alle Sorgen schwinden. Denn dieser Regen könnte ein falscher Alarm sein und bald wieder von einer Trockenheit abgelöst werden, die als Enttäuschung einer frohen Hoffnung umso schwerer zu ertragen wäre. Erst wenn der Monsun sich regelrecht „eingeregnet" hat, fühlt man sich in Sicherheit.

Die Mitglieder des Nationaltheaters Mannheim

der Spielzeit 1927/28 setzen sich aus folgenden Herren und Damen zusammen:

Vorstände: Lert, Generalmusikdirektor; Orthmann, 1. Kapellmeister; Mannebeck, Kapellmeister; Gößling, Chordirektor; Klauß, Korrepetitor; Pardon, Korrepetitor; Schickle, Korrepetitor; Dr. Hein, Oberspielleiter der Oper; Landory, Spielleiter der Oper und Operette; Kenter, Oberspielleiter des Schauspiels; Dürr, Spielleiter des Schauspiels und Dramaturg; Dr. Storz, Spielleiter des Schauspiels; Dr. Holzwart, 2. Dramaturg; Dr. Löffler, künstlerischer Beirat; Guntersheimer, Gehilfin des künstl. Beirats; Häns, Ballettmeisterin; Heuser, Solotänzerin; Dr. Krieger, Korrepetitor des Balletts.

Schauspiel: Herren: Alster; Barthel; Birgel; Godeck; Haubenreisser; Heinz; Klippel; Köhler; Kolmar; Krüger; Langheinz; Linn; Marx; Neumann-Hoditz; Renkert; Simshäuser; Wolffram. Damen: Betke; Blankenfeld; Costa; Delank; Dietrich; Ehre; Leydenius; Sanden; Schwarzkopf; Stieler; Winter.

Oper und Operette: Herren: Bahling; Berghaus; Fenten; Friedmann; Herrmann; Heyer; Könker; Kugler; Landory; Loeltgen; Mang; Neugebauer; Tappolet; Bajda; Boissin; de Vries. Damen: Bindernagel; Blatter; Dann; Heiken; Karst; Keller; Klose; Lind; Schlüter; Stöhr; Weber; Weißweiler.

Schrammel, Operninspizient; Walter, Operninspizient; Herz, Opernsoufleur; Meinert, Opernsoufleur; Bender, Schauspielinspizient; Klingenfuß, Schauspielinspizient; Dehnen, Schauspiel-Souffleuse; Römer-Hahn, Schauspiel-Souffleuse.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

♂ **Friedrichsfeld**, 4. Juli. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Das Baugrundstück Lgb. Nr. 458/59 mit 4,64 Ar wird an Fabrikarbeiter August Beck und Lgb. Nr. 459/60 mit 4,57 Ar an Eisenbahnassistent Georg Hetzel im Gewann „Pfarrgarten" zum Preise von 1,50 ℳ je qm unter den üblichen Bedingungen käuflich überlassen. — Den Beisitzern des Mieteinigungsamtes wurde ab 1. Juni je Sitzung eine Gebühr von 3 ℳ bewilligt. — Die Lieferung von sechs Sarguntersätzen für die Leichenzellen wurde dem Zementeur Herbert Lehr zum Angebot übertragen. — Die Baugrundstücke Lgb. Nr. 459/70—85 mit zusammen 54,34 Ar im Gewann „Pfarrgärten" werden zum Preise von 1,50 ℳ je qm an die Gemeinnützige Baugenossenschaft Friedrichsfeld unter den üblichen Bedingungen käuflich überlassen. — Der Voranschlag 1927/28 in Einnahme und Ausgaben wurde festgestellt. — Zur Deckung des ungedeckten Aufwandes wird eine Umlage von 318 Hundertteilen der Steuergrundbeträge erhoben.

♂ **Ladenburg**, 4. Juli. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die Verlängerung der städt. Wasserleitung nach dem Neubau Schmitz in der Goethestraße und nach den Neubauten in dem Gießengärten wurde genehmigt. — Der Voranschlag für das kathol. Günth.-Waisenhaus für das Rechnungsjahr 1927/28 wurde aufgestellt. — Ein Gesuch um Steuerbefreiung eines Hundes, der zur Bewachung eines Fabrikanwesens verwendet wird, wurde abgelehnt. — Der Turn- und Sportgemeinde 1884 wird anläßlich ihrer Veranstaltung (Schwimmfest) am Sonntag, 17. d. Mts. die Absperrung des Neckardamms von der Bahnbrücke bis zum Benzschen Fabrikanwesen gestattet. —Die Lieferung von 50 Meter Feuerwehrschlauch wird Schlossermeister Bargolini übertragen. — Einem Kleingartenpächter in der verlängerten Zehntstraße wird für den ihm durch die Pachtauflösung entstandenen Ernteausfall guttatsweise eine Entschädigung gewährt. — Inbezug auf Zahlung von Gemeindeabgaben sollen künftighin bei Nichteinhaltung der Zahlungsfristen die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben werden.

□ **Schriesheim**, 4. Juli. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Dem Antrag eines hiesigen Einwohners zur Befreiung seines Hundes von der Hundesteuer, der als Wachhund für sein Fabrikgebäude dient, wurde entsprochen. Für einen seit Januar 1926 im Rückstand befindlichen Mieter wird die Mietzinszahlung auf 1. April 1926 auf die Gemeindekasse übernommen. — Die Ausführung der Pflästererarbeiten in der Schulgasse wurden den Pflästerermeistern Busch und Enders von hier zum Angebot übertragen. — Die Einführung einer Gemeindebiersteuer wird abgelehnt. — Die Fleischbeschaugebühren werden neu festgesetzt. Diese betragen ab 1. Juli für ein Rind 1,50 ℳ, für jedes Kalb, Schaf, Schwein und Ziege 1 ℳ, für jedes Zicklein 50 Pfg., für jedes weitere Zicklein 30 Pfg. bis zum Höchstbetrag von 1,50 ℳ — Angekauft wurde ein Zuchtbock. — Ein Gesuch um Wirtschaftsübernahme sowie ein Gesuch um Errichtung eines Kaffees sollen befürwortend dem Bad. Bezirksamt Mannheim vorgelegt werden. — Einem Bauherrn mußte die Bewilligung von Baudarlehen vom Wohnungsverband versagt werden, weil der Gemeinde keine Wohnung zur Verfügung gestellt werden kann. — Für einen Bauliebhaber wird die Bürgschaft bis zur Höhe von 60 Prozent der Neubaukosten bei der Rhein. Hypothekenbank Mannheim übernommen. — Für den Jagdbezirk 2 einen weiteren Jagdaufseher zuzulassen, konnte nicht stattgegeben werden.

sch. **Hockenheim**, 4. Juli. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist folgendes zu berichten: Genehmigt wurde die Anschaffung einer Sommeruniform für die Polizeibeamten. — Die Kassenstandsdarstellung vom Monat Mai wird zur Kenntnis gebracht. — Verschiedene Gesuche um Nachlaß der Hundesteuer für Diensthunde wurden genehmigt. Die Hundesteuer soll in zwei Raten erhoben werden, und zwar die erste Hälfte sofort, die andere am 1. Oktober. — Zugestimmt wird einem Antrag auf Grundstücksvereinigung verschiedener Grundstücksteile in der Kaiserstraße. Zwei Anwesen wurden geschätzt. — Für die Ziegenbockhaltung sollen fünf junge Bocklämmer angekauft werden. — Abgelehnt wurden zwei Gesuche um Uebernahme von Krankenhauskosten durch die Stadt. — Der Wirtschaftsbetrieb für das am 9., 10. und 11. Juli ds. Js. stattfindende Volksfest der Stadt wird den Wirten: Auer (zum „Ritter"), Eichhorn (zum „Adler") und Zund (zur „Krone") übertragen.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat von Büdesheim hat einen Antrag auf Volksabstimmung über die Eingemeindung von Büdesheim nach Bingen mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

Der Bürgerausschuß von Achern lehnte mit 38 gegen 21 Stimmen die Einführung der Biersteuer ab.

Aus dem Lande

♁ **Schwetzingen**, 5. Juli. Auf der Straße nach Ostersheim fuhr gestern abend ein 18jähriger Radfahrer in ein Bierfuhrwerk hinein. Der Radler wurde von seinem Fahrzeug geschleudert und erhielt Arm- und Knieverletzungen. Nur der Geistesgegenwart des Lenkers des Bierfuhrwerks ist es zu danken, daß der Unfall noch glimpflich ablief.

* **Ketsch**, 5. Juli. Heute nachmittag zwischen 2—3 Uhr brach auf der Landstraße zwischen Ketsch und Brühl an einem Lastkraftwagen der vordere Achsenschenkel des rechten vorderen Rades, wodurch dieses in das Feld flog. Der Wagen rutschte noch eine kleine Strecke auf der Straße weiter u. landete dann im Straßengraben. Personen kamen nicht zu schaden.

* **Heidelberg**, 5. Juli. Dem mit dem 1. April 1927 wegen Erreichung des pensionsfähigen Alters in den Ruhestand getretenen Schlachthofdirektor Fritz Zahn vom Heidelberger Schlacht- und Viehhof wurde durch eine Abordnung der Vorstandschaft der Heidelberger Fleischerinnung die Anerkennung für seine ersprießliche Lebensarbeit übermittelt, herzlicher Dank ausgesprochen und dem scheidenden Direktor ein würdiges Erinnerungsgeschenk überreicht. — Kreisverwaltungsdirektor Adolf Dürr kann auf eine 50jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken. 25 Jahre ist Direktor Dürr allein bei der Heidelberger Kreisverwaltung tätig. A. Dürr ist Schwetzinger Kind und am 18. Januar 1861 als Sohn des verstorbenen Oberlehrers Dürr geboren. — Der Meldung über den hier erfolgten tödlichen Radunfall ist noch nachzutragen, daß Minister Leers mit Frau aus Karlsruhe kommend zufällig die Unfallstelle passierte, Minister Leers stellte sofort seinen Kraftwagen zur Verfügung, damit der Verunglückte in die Klinik geschafft werden konnte. Er selbst hatte dann mit seiner Frau den Weg nach Heidelberg zu Fuß fortgesetzt, wo er an der Festsitzung der Gesellschaft der Freunde der Universität beiwohnte.

* **Heidelberg**, 4. Juli. Die Dilsberg-Beleuchtung ist wegen des gestrigen schlechten Wetters auf den 17. Juli verschoben worden. Um die im Laufe des Nachmittags schon eingetroffenen Gäste einigermaßen zu entschädigen, wurde gestern die vorgesehene Strandbeleuchtung durchgeführt.

? **Von der Bergstraße**, 4. Juli. Ergiebigere Regengüsse sind im Laufe letzter Woche gelegentlich vorüberziehender Gewitter fast allenthalben eingetreten. Dem Getreide fehlt aber der Sonnenschein, daß sich die gefallenen Halme wieder aufrichten könnten. Leichter Hagel, der dieser Tage stellenweise niederging, hatte glücklicherweise keinen weiteren Schaden im Gefolge.

st. **Mosbach**, 3. Juli. Im benachbarten Neckarburken wurde ein großes Massengrab mit einer Knochenschicht von 70 Zentimeter freigelegt. Hunderte von menschlichen Schädeln, Ober- und Unterschenkeln mit Kalkbrühe übergossen, sind gefunden worden. Ob das Grab am Ende des 17. Jahrhunderts, als die Pest in Neckarburken wütete, angelegt wurde, oder ob die vielen Knochen, ganze Gerippe fehlen in auffallender Weise, von einem ehemaligen älteren Friedhof herstammen, wird die sachkundige Untersuchung bringen. Neckarburken steht bekanntlich auf einem römischen Kastell und deren zivilen Niederlassungen. Der einstige römische Friedhof wurde noch nicht entdeckt.

ch. **Neckarbischofsheim**, 5. Juli. Am 10. Juli wird das Städtlein ein seltenes Fest erleben dürfen. An diesem Tage feiert Graf Viktor von Helmstatt mit seiner Gemahlin Frau Gräfin Maria, geb. Gräfin von Strachwitz, das Fest des goldenen Ehejubiläums. Die Feier wird im engsten Familienkreise abgehalten werden. — Der Kriegerbund beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Gemeinde zu ersuchen, auf dem Friedhof ein Kriegerdenkmal zu errichten und die Grabstätte der gefallenen Krieger zu vervollständigen. Die Erstellung eines Kriegerdenkmals an einem geeigneten Platz innerhalb des Städtchens, dem auch das Wort geredet wurde, wurde späteren Zeiten überlassen.

— **Kehl**, 4. Juli. Gestern mittag gegen 12 Uhr wurde aus dem Rhein beim Schloßjockelskopf eine männliche Leiche geländet, die schon sehr lange Zeit im Wasser gelegen haben dürfte. Dem Körper fehlten der Kopf und der linke Arm, außerdem zeigten die noch vorhandenen Kleidungsstücke starke Spuren der Zersetzung. Die Leiche ist wahrscheinlich durch das Manövrieren der Dampfer an die Oberfläche gespült worden.

— **Singen a. H.**, 4. Juli. Unter ungewöhnlich starker Beteiligung der hiesigen Bevölkerung fand gestern die Beerdigung des Opfers der Bluttat im hiesigen Krankenhause, der Schwester-Oberin Hildebrand, statt. Der Mörder Gerster wurde nach einem Lokaltermin in das Freiburger Landesgefängnis überführt. Bei dem Lokaltermin trug er ein verstocktes zynisches Wesen zur Schau. Der bei der Bluttat verletzte Wachtmeister Geiger befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 5. Juli. Gegen Mitternacht brachte sich ein 21 Jahre alter lediger Bäcker in einer Wirtschaft auf dem nördlichen Stadtteil in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, mit einem Terzerol einen Schuß in die linke Kopfseite bei. Der Mann wurde durch die Unfallwache in das Krankenhaus verbracht. Der Verletzte, der arbeitslos ist, hat in letzter Zeit wiederholt Selbstmordgedanken geäußert. — Gestern nachmittag erbrach ein 23 Jahre alter Arbeiter, der bisher bei seiner Großmutter in Mundenheim wohnte, deren Kleiderschrank und stahl 275 Mark. Er ging nicht zur Arbeit, ließ sich vielmehr mit dem Auto spazieren fahren, wurde aber durch die Polizei Mundenheim in der Rheingönheimerstraße angehalten und, bevor er flüchten konnte, festgenommen. 242 Mark von dem gestohlenen Gelde konnten ihm noch abgenommen werden. Die Großmutter ist eine Witwe. — Am 3. Juli stahl ein 27 Jahre alter, verheirateter Erdarbeiter von Mundenheim in der Wohnung eines Fabrikarbeiters, wo er zu Besuch weilte, eine Herrenuhr und ein Armband im Werte von 25 Mark. Die gestohlenen Sachen konnten beschlagnahmt werden. — Gestohlen wurde in der Zeit von Samstag bis Montag aus einer Fabrikbude auf dem nördlichen Stadtteil ein fast neuer Schneidbrenner und ein dazugehöriger Druckschlauch und eine neue Schutzbrille im Werte von 85 Mk. — In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden am Stadtvorland beim Stadtpark hier 3 Ruhebänke aus dem Boden gerissen, teilweise zertrümmert und eine Bank in den Rhein geworfen. Die Täter sind unbekannt. — Gestern abend gegen 12 Uhr versuchten zwei betrunkene arbeitslose Tagner von hier in ein Kaffee in der Ludwigstraße zu gelangen, wurden aber dort nicht zugelassen. Einer der Abgewiesenen griff den sie hinauskomplimentierenden Oberkellner mit einem geöffneten Taschenmesser an. Der Stich traf die Wand, nachdem der Kellner rechtzeitig ausgewichen war. Die beiden Betrunkenen wurden in Polizeigewahrsam genommen. — Gestern abend gegen 7 Uhr geriet in der Bahnhofstraße in Mundenheim das 8 Jahre alte Töchterchen eines Fabrikarbeiters unter ein unbeladenes Fuhrwerk und erlitt erhebliche Quetschungen an der Hand und am linken Oberschenkel. Das verunglückte Kind wurde durch die Rettungswache ins Krankenhaus verbracht. Den Fuhrmann soll keinerlei Schuld treffen. — Gefunden wurde gestern abend gegen 8 Uhr in der Prinzregentenstraße ein Fahrrad Marke „Triumph", das schon in der Frühe dieses Tages von einem Unbekannten vor einem Hause abgestellt worden war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es von einem Diebstahl herrührt.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Erfolgreiche Berufung

Der verheiratete Ratschreiber Jakob Bordne und der Verwaltungsgehilfe Wilhelm Menz von Heddesheim verschafften einem Invaliden Rentenbezugsberechtigung, obschon er seine Karte innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erneuert hatte. Sie füllten ihm die Karte 10 völlig und die Karten 11 und 12 neu aus. Die falschen Datierungen und Radierungen wurden von der Landesversicherungsanstalt bemerkt. Bei der Kontrolle gab Bordne zu, die Ungesetzlichkeit dieser Handlungsweise gekannt zu haben. Der Verteidiger in der Berufungsverhandlung in Mannheim meinte, man hätte mit dem Angeklagten bei der Protokollierung in seiner Sprache reden sollen, dann hätte er wohl nicht zugegeben, etwas Ungesetzliches begangen zu haben. Menz habe nur getan, was der ältere Vorgesetzte ihn geheißen. So endete die Verhandlung mit Freisprechung, während beide Angeklagten in der Vorinstanz zu 3 bezw. 1 Monat Gefängnis verurteilt worden waren.

*

§ **Wegen Beleidigung verurteilt.** Wegen Beleidigung der badischen Regierung wurde der Redakteur des nationalsozialistischen „Südwestd. Beobachter" Dr. Josef Geiger in Stuttgart, unter Anrechnung einer früheren Strafe zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Urkundenfälschung verurteilt.** Der Student Walter Zimmermann ist der Urkundenfälschung geständig. Er hatte im Juli 1925 zwei mit dem Namen eines anderen Studenten, dem Namen des Professors und dem Stempel der Hochschule Darmstadt versehene Maschinenzeichnungen unter Entfernung des Namens und Einsetzung seines eigenen zur Vor-Diplomprüfung eingereicht. Das Amtsgericht Darmstadt verurteilte ihn zu 300 ℳ Geldstrafe ersatzweise 2 Monate Gefängnis und wegen Körperverletzung des anderen Studenten zu 50 ℳ Geldstrafe.

Weimarer Nationalfestspiele für die deutsche Jugend

Wer in diesen Tagen nach dem sonst so ruhigen Musenstädtchen Weimar kommt, der wird überrascht sein über das frohe Leben, die Farbenfreude und diese Jugendluft, die sich den Augen bietet. Ueberall Scharen junger Burschen und Mädchen mit ihren farbigen Mützen und fröhlichen Gesichtern. Es sind die Festspiele des Deutschen Schillerbundes, die aus allen deutschen Gauen die Schüler höherer Klassen vereint, um hier eine Woche im Geiste unserer Klassiker zu verbringen. Frei von Schulzwang, von Büchern und Aufgaben wollen sie doch so vieles in sich aufnehmen. Jene Zeit der Blüte am Weimarer Hof unter Karl August wird wieder lebendig, mit ihr die damit verbundenen Gestalten — Schiller und Goethe.

Die Weimarer Nationalfestspiele, die in vier Wochenreihen abgehalten werden, werden in jeder Woche von etwa 1000 Schülern besucht. Die beiden Oberprimen der Lessingschule Mannheim waren neben der Oberrealschule Heidelberg (die eine Woche später hinkam) die einzigen Vertreter badischer Schulen. Die Festspiele beginnen jeweils Montags mit dem offiziellen Begrüßungsakt im Nationaltheater, der im Zeichen von Ludwig Wüllners einzigartiger Kunst steht. Packend und hinreißend trägt er das Lied von der Glocke vor, ebenso dramatisch wirkungsvoll einige Szenen aus „Egmont".

Der erste Tag ist immer dazu bestimmt, sich einzuleben in Weimar, sich mit dem Lageplan der bedeutendsten Gebäude vertraut zu machen. Den Morgen füllen zahlreiche Führungen durch die Lebens- und Wirkungsstätten von Goethe und Schiller aus. Das Goethehaus mit seinen überaus reichhaltigen wissenschaftlichen wie künstlerischen Sammlungen, neben Gemälden und Büsten, die besondere Beachtung verdienen, kann allein einige Stunden in Anspruch nehmen. Das Schillerhaus, wenn auch einfacher und kleiner, gibt doch einen Einblick in das Leben des Dichters und in seine Verhältnisse. Außerdem wird die Bibliothek und vor allem das prähistorische Museum besichtigt, das auch dem Naturwissenschaftler reiche Genugtuung gibt, wird doch hier in bewundernswert übersichtlicher Weise die Entwicklung der menschlichen Kultur von ihren primitivsten Anfängen gezeigt. Von besonderem Interesse sind Knochenfunde eines fossilen Menschen, die bei Ehringsdorf in der Nähe von Weimar gemacht wurden. Diese Gegend ist besonders reich an vorgeschichtlichen Funden von Tieren wie Menschen durch Steinbrüche, die in über 20 Meter Tiefe in die Erde gehen.

An Schauspielen waren an drei Abenden „Don Carlos", „Der Kaufmann von Venedig" und der „Prinz von Homburg" gegeben, von denen besonders „Don Carlos" den begeisterten Beifall der Schillerjugend fand. Kurt Graf in der Titelrolle und Emmy Sonnemann als Königin hatten bald die jugendlichen Herzen ergriffen und rissen sie mit sich in dem tragischen Ausgang des Stückes. Das Drama war in sehr verkürzter Form gespielt, was die Charakterzeichnung der einzelnen Personen etwas schwächte. „Der Kaufmann von Venedig" war besonders wirkungsvoll, da in der dritten und vierten Woche Ludwig Wüllner als Shylock gastierte. Auch der „Prinz von Homburg" mit Kurt Graf als Prinz und Emmy Sonnemann als Nathalie riefen den erwarteten Beifall hervor. Dem Weimarer Theater fehlt leider ein leistungsfähiges Ensemble. Kurt Graf als einziger ist in seiner Kunst hervorragend, nur mag bisweilen seine fast überlaute Stimme gedämpft werden.

Karl Kollnig.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Professor Dr. Albrecht Kossel †.** Die Universität Heidelberg hat einen bekannten Gelehrten durch den Tod verloren, den Geheimrat Prof. Dr. Albrecht Kossel, Mitglied zahlreicher Akademien der Wissenschaft, Ehrendoktor verschiedener deutscher, schweizer und englischer Universitäten und Träger des Nobelpreises für Medizin vom Jahre 1910. Albrecht Kossel lehrte in Heidelberg seit 1901. Er war Direktor des physiologischen Instituts der Universität, bis er nach dem Kriege von dessen Leitung zurücktrat und nur noch die Leitung des aus privater Initiative entstandenen Instituts für Eiweiß-Forschung behielt, da die Erforschung der Eiweißstoffe in den letzten Jahrzehnten seine Spezialität gewesen war. Kossel ist 73 Jahre alt geworden und hat lange Zeit mit seinem Bruder zusammen wirken können, der ebenfalls Universitätsprofessor in Heidelberg war. Die Erfolge der Forscherarbeiten und seine wissenschaftlichen Arbeiten waren in der medizinischen Wissenschaft weltbekannt.

⊙ **Walter Flex zum Gedächtnis.** Am 6. Juli wäre nun Walter Flex, der wahrhaft vaterländisch gesinnte, vortreffliche Mensch und rühmenswerte Dichter, 40 Jahre alt geworden, wenn ihn nicht das Schicksal bereits als Dreißigjährigen, am 15. Oktober 1917, im Kampfe auf der Insel Oesel dahingerafft hätte. Denn gleich zu Beginn des Krieges war er als Freiwilliger ins Heer eingetreten, „nicht aus nationalem, sondern aus sittlichem Fanatismus", wie er selbst einmal geschrieben hat. Als der Sohn des Gymnasialprofessors Rudolf Flex in Eisenach geboren, der selbst auch mit patriotischen Gedichten und Festspielen hervorgetreten ist, hat er nach dem Besuch des Gymnasiums Philosophie und Germanistik studiert und bereits in dieser Zeit ein Trauerspiel „Demetrius" sowie verheißungsvolle lyrische Gedichte, Balladen und Novellen geschrieben. Aber schnell verbreitete sich sein Ruhm als Dichter erst, als er aus dem Felde seine prächtigen, tief empfundenen, von edlem Geiste erfüllten Kriegsdichtungen in Vers und Prosa erschallen ließ, die dann unter dem Titel „Sonne und Schild", „Vom großen Abendmahl" und „Der Wanderer zwischen zwei Welten" gesammelt erschienen sind, frei von Phrasen und Ueberschwenglichkeiten, getragen von reinster Menschlichkeit. Eine nicht minder wuchtige, von stark dramatischem Atem durchwehte Gabe war auch seine Kanzlertragödie „Klaus von Bismarck". So lebt Walter Flex, der als ein Sänger und ein Held gelebt hat und gestorben ist, im Herzen der deutschgesinnten Jugend fort als ein leuchtendes Beispiel tüchtigen Mannesturms und als ein allzufrüh dahingerafft er Dichter, der so verheißungsvoll begonnen und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hatte.

⊙ **Die Erneuerung des Rossini-Museums.** Das von Rossini begründete Musikmuseum in Pesaro ist jetzt in ein neues Gebäude übergesiedelt und hat seine Tätigkeit unter besonderer Betonung seiner Kammermusik- und Orchesterkonzerte erheblich ausgedehnt. In Verbindung mit dem Museum ist jetzt auch das Rossini-Museum in den gleichen Räumen untergebracht worden, das von der italienischen Regierung durch beträchtliche Mittel instandgesetzt worden ist, seine Musikbibliothek, die Sammlung alter Instrumente und die Sonderkollektion von Rossini-Reliquien weiter auszubauen.

Die älteste Frau der Welt

In Angora hat man nunmehr die unwiderruflich älteste Frau der Welt entdeckt. Sie heißt Fatme Hanum und steht angeblich im 160. Lebensjahr. Man hat ihre Aussagen amtlich nachgeprüft und für richtig befunden. Sie stammt aus der einst türkischen, gegenwärtig bulgarischen Stadt Tirnowo. Sie war Mutter von insgesamt 10 Kindern und will das letzte im ungewöhnlichen Alter von 90 Jahren (!) bekommen haben. Ihr Mann und ihre Kinder sind längst gestorben. Sie zeigt keine Spuren von geistiger Schwäche und fühlt sich körperlich gesund und munter. Es konnte bisher noch nicht ermittelt werden, ob ihr hohes Alter wie das so vieler bulgarischer Bauern ebenfalls dem fleißigen Genuß von Yoghurt zuzuschreiben ist. Die Welt steht jedenfalls vor einem Rätsel.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Juni-Schiffsverkehr der Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli 1927 sind angekommen: talwärts: 3 leere Dampfer und 8 beladene mit 21 Tonnen, 4 leere Schleppkähne und 21 beladene mit 3577 Tonnen, bergwärts: 24 beladene Dampfer mit 2510 Tonnen, 6 leere Schleppkähne und 95 beladene mit 63 394 Tonnen. Abgefahren sind: Talwärts: 8 leere Dampfer und 19 beladene mit 1088 Tonnen, 57 leere Schleppkähne und 27 beladene mit 9648 Tonnen, bergwärts: 3 leere Dampfer und 2 beladene mit 196 Tonnen, 19 leere Schleppkähne und 18 beladene mit 2967 Tonnen. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 1 leerer Schleppkahn und 21 beladene mit 2990 Tonnen, bergwärts angefahren sind: 6 leere Schleppkähne und 27 beladene mit 2852 Tonen.

In der Zeit vom 28. Mai bis 1. Juli 1927 weist der Schiffsverkehr folgende Ziffern auf: Angekommen sind talwärts: 3 leere Dampfer und 8 beladene mit 58 Tonnen, 18 leere Schleppkähne und 147 beladene mit 24834 Tonnen, bergwärts: 1 leerer Dampfer und 120 beladene mit 14 436 Tonnen, 24 leere Schleppkähne und 467 beladene mit 31907 Tonnen. Abgefahren sind talwärts: 4 leere Dampfer und 106 beladene mit 6143 Tonnen, 269 leere Schleppkähne und 110 beladene mit 41 339.5 Tonnen, bergwärts: 8 leere Dampfer und 17 beladene mit 1474 Tonnen, 140 leere Schleppkähne und 54 beladene mit 18 458 Tonnen. — Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 2 leere Schleppkähne und 98 beladene mit 15 428 To., bergwärts abgefahren sind: 84 leere Schleppkähne und 83 beladene mit 9185 Tonnen.

Der Gesamtverkehr stellt sich wie folgt: Dampfer: 11 leere und 251 beladene mit 22 111 Tonnen. — Schleppkähne: 451 leere und 778 beladene mit 399 248.5 Tonnen. — Auf dem Neckar: 36 leere Schleppkähne und 181 beladene mit 24 608 Tonnen.

---

* **Eine deutsche Großbank in Siebenbürgen — Wachsende deutsche Interessen in Siebenbürgen-Rumänien.** Das Interesse des deutschen Kapitals an der Wirtschaftsentwicklung auf dem Balkan hat in letzter Zeit in beträchtlichem Umfange zugenommen. So wird in den nächsten Tagen mit dem Sitz in Kronstadt und einem Kapital von 500 Millionen Lei eine neue Großbank errichtet werden, an der neben verschiedenen siebenbürgischen Banken und landwirtschaftlichen Syndikaten auch die Bukarester Niederlassung der Dresdner Bank beteiligt sein wird. Die **neue Großbank** wird etwa 30 **deutsche Bankfirmen in Siebenbürgen in sich** aufnehmen, die aber weiter als Filialen der neuen Großbank bestehen bleiben sollen. Durch diese Gründung wird vor allem die **deutsche Bevölkerung in Rumänien einen starken wirtschaftlichen Rückhalt erlangen.** — Fast gleichzeitig wird auch ein Abkommen bekannt, das zwischen den Borsig-Werken und den rumänischen Malaxa-Werken abgeschlossen wurde, in dem sich die Borsigwerke verpflichten, die mechanischen Werkstätten in der Malaxa in eine große Lokomotivfabrik auszubauen. Auf Grund dieses Abkommens ist den Malaxa-Werken, an denen die Borsigwerke künftig stark beteiligt sein werden, von der rumänischen Staatseisenbahnverwaltung bereits ein großer Lokomotivauftrag erteilt worden. — Ferner hat kürzlich ein deutsches Syndikat, dem der frühere Direktor der Kruppwerke, Mülhens, führend angehört, mit dem größten Holzunternehmen Siebenbürgens, der Foresta-Romana, ein Abkommen getroffen, nach dem sich diese Gesellschaft unter die **Kontrolle des deutschen Syndikats** stellt.

:=: **Verlustabschluß der American Brown, Boveri Co.** Der Geschäftsbericht für 1926 weist einen Reingewinn von 231 000 Doll. (i. V. 1 708 000 Doll.) auf. Unter Berücksichtigung der ausgeschütteten Dividenden verbleibt ein Verlust von 769 000 Doll. bei einem AK. von 30 Mill. Dollar.

:=: **Der Abschluß der Glanzfilm AG. in Berlin. — Wieder Verlust.** Die G., die bekanntlich der **Vereinigte Glanzstoffabriken** AG. in Elberfeld nahesteht und zusammen mit der Kodak GmbH., Berlin in einer neuen G. aufgehen soll, weist für das GJ. 1926 einen neuen Verlust von 249 613 ℳ auf, der sich durch den Verlustvortrag aus 1925 auf 888 622 ℳ erhöht. Zinsen erbrachten nur 7443 (2828) ℳ, der Gebäudeertrag 889 (2177) ℳ. Für Unkosten mußten 220 807 (860 441) ℳ ausgegeben werden. Die Abschreibungen stellen sich auf 17 631 (17 718) ℳ.

* **Bayerische Spiegelglasfabriken Bechmann-Kupfer A.-G. in Fürth.** Das Geschäftsjahr 1926 ergibt nach Abschreibungen in Höhe von 63 320 ℳ einen Verlust von 192 248 ℳ, der aus der allgemeinen Rücklage gedeckt werden soll und den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 206 863 ℳ unverändert bestehen läßt.

:=: **Auflösung der Baden-Badener Korbwaren- und Korbmöbel-Industrie AG. in Baden-Baden.** Wie wir schon mitteilten, stellten sich bei der G. derartige Verluste ein, daß eine Kapitalzusammenlegung von 100 000 ℳ auf 5000 ℳ als notwendig angesehen wird. Auf Antrag eines Aktionärs wird nun noch die Beschlußfassung über Auflösung der G. und Bestellung eines Liquidators auf die TO. der kommenden HV. gesetzt. Die G. ist im Februar 1923 gegründet worden.

* **Porzellanfabrik Kahla AG. in Kahla.** Das Unternehmen, das der bevorstehenden o. GV. die Aufhebung des mit der Porzellanfabrik H. Schomburg u. Söhne AG. bestehenden IG.-Vertrages sowie den Abschluß von Fusionsverträgen mit der H. Schomburg u. Söhne AG. in Groß-Dubrau, der Porzellanfabrik Schönwald in Schönwald (Oberfr.) und der Porzellanfabrik E. u. A. Müller AG. in Schönwald (Oberfr.), vorschlägt, wonach bekanntlich das Vermögen dieser Gesellschaften unter Ausschluß der Liquidation auf die Porzellanfabrik Kahla übergehen soll, legt den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1926 vor. Während im Vorjahre die durch IG. verbundenen Gesellschaften Kahla und Schomburg den Bericht gemeinsam erstatteten, bezieht sich der diesjährige Bericht lediglich auf Kahla, wohl mit Rücksicht darauf, daß die Auflösung des IG.-Vertrages und die Uebernahme der Schomburg-Gesellschaft bereits mit Wirkung vom 1. Jan. 1926 erfolgen soll. Die Verwaltung bemerkt in ihrem Bericht, daß ohne Berücksichtigung des Vertrages die Porzellanfabrik Schönwald auch das Geschäftsjahr 1926 mit einem erheblichen Verlust abgeschlossen hätte. — Ueber die **Wirtschaftslage der deutschen Porzellan-Industrie** im abgelaufenen Jahre wird ausgeführt, daß sie im Zeichen der **Ueberproduktion** gestanden hat. Durch technische Verbesserungen und Neubauten wurde in der Nachkriegszeit die Produktionskapazität von rund 62 000 Tonnen auf 100 000 Tonnen gesteigert, während eine entsprechende Absatzsteigerung nicht möglich war, da vor allem auch die Hauptkonkurrenzländer ihre Leistungsfähigkeit erhöht haben und neue Industrien entstanden sind. So fanden nur 60 v. H. der Kapazität ihren Markt, was immer größere Abschläge der Verkaufspreise zur Folge hat. Erst in den letzten Monaten des Berichtsjahres konnte nach monatelanger Kurzarbeit eine bessere Ausnutzung der Geschirrwerke erreicht werden.

Die ao. HV. der **Porzellanfabrik Schönwald AG.** stimmte den Verschmelzungsvorschlägen der Verwaltung zu. Die Uebernahme durch die Porzellanfabrik Kahla in Kahla erfolgt mit allen Aktiven und Passiven in der Weise, daß für je 200 ℳ Schönwaldaktien mit Gewinnberechtigun ab 1. Januar 1926 100 ℳ Kahla-Aktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1927 gegeben werden. — Die HV. der **H. Schomburg u. Söhne AG. in Margarethenhütte** stimmte der Aufhebung des bisherigen Wirtschaftsgemeinschaftsvertrages mit der Porzellanfabrik Kahla zu und genehmigte einstimmig die Verschmelzung mit dieser G. — Die o. HV. der **Porzellanfabrik Kahla AG. in Kahla** genehmigte die Verschmelzungsverträge mit den Konzernfabriken und die Aufhebung des Wirtschaftsgemeinschaftsvertrages mit der H. Schomburg AG. Ferner wurde der Abschluß für 1927 genehmigt und die Verwaltung entlastet.

* **Cohrs u. Ammé A.-G. in Hamburg.** Die Gesellschaft, die im vorigen Jahr durch Kapitalzusammenlegung im Verhältnis von 10:1 und durch Wiedererhöhung des Kapitals saniert worden war, schließt 1926 mit einem neuen Verlust von etwa 18 000 ℳ ab, der hauptsächlich durch den Kalbetrieb entstanden ist. Ein weiterer Verlust aus dem Verkauf des Betriebes an den hamburgischen Staat wird durch ein Arrangement mit den Banken gedeckt werden. Die Regulierung wird jedoch erst im Laufe des Geschäftsjahres erfolgen. Das Speditionsgeschäft soll recht gut verlaufen sein.

Liquidierung von Versicherungsteilungsmassen

Der Gedanke, Teilungsmassenaktiva von Versicherungsgesellschaften analog denen der Hypothekenbanken vor der grundsätzlichen Verwertungsmöglichkeit bereits jetzt zu realisieren, ist ebenso neu wie geschickt. Vorbedingung für die Verwirklichung solcher Liquidierungen ist aber das vorsichtige Abtasten des Kapitalmarktes nach der Aufnahmefähigkeit. Wenn auch z. Zt. nur der Nordstern diesen Weg beschreitet, und als erste Rate lediglich 20 Millionen ℳ genannt werden, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß ein voraussichtlich glückender Versuch weitere Gesellschaften zu ähnlichen Methoden veranlassen wird, was bei der Menge der zu verflüssigenden Gelder, die auf etwa eine Milliarde GM. zu schätzen sind, nicht ganz risikolos sein dürfte.

Geplant ist nun die Lösung in der Weise, daß Nordstern einen Teil seiner in die TM gehörenden Hypotheken an eine Hypothekenbank (Nordstern) verkauft; es ist dies ein Erwerb durch eine Hypothekenbank (Westdeutsche Boden) gegen Mobilisierungspfandbriefe, wie ihn die Durchführungsbestimmung zur Aufwertung von Hypotheken mit der Maßgabe zulassen, daß nach Uebernahme der Schuldner nur noch in Mob.-Pfandbriefen (MP) ohne Abzug eines Zwischenzinses vorzeitig tilgen darf. Praktisch wird sich diese Uebernahme also so auswirken, daß die TM diese Mob.-Pf. als Aktiva bekommt. Aber ein großer Unterschied besteht hinsichtlich der Qualität dieses Postens. Der neue ist sofort realisierbar, er hat einen Börsenwert, während der alte (Aufw. Hypotheken) bis 1932 nur einen Bilanzwert hatte, und vorläufig unverwertbar festlag. Die Versicherten erhalten jetzt als Abschlag auf ihre Forderung an die TM diese MP. Anzunehmen ist, schon aus Korrekturgründen für den Kapitalmarkt, daß die Versilberung der Pfandbriefe durch die Hypothekenbank vorgenommen wird.

Soweit die Regelung, die die Teilungsmassenberechtigten betrifft.

Hinter den Kulissen spielt sich nun noch ein weiterer Vorgang ab, die Regelung dieses Schrittes zwischen Bank und Versicherung. An sich übernimmt natürlich der Erwerber einer Hypothek diese mit sämtlichen Vor- und Nachteilen; wenn also ein Schuldner nicht zahlt, so muß der Käufer sehen, wie er zu seinem Recht kommt. Der Gegenwert für die Forderung an die TM wird nun bezahlt in Papieren einer Bank, mit der der Versicherte garnichts zu tun hat. Bei Schwierigkeiten einer Honorierung der Pfandbriefe würde also ein zwiespältiges Verhältnis entstehen, wenigstens moralisch. Rechtlich werden die Inhaber der Pfandbriefe sich naturgemäß an die Hypothekenbank halten können und diese wird auskommen müssen. Sie aber ihrerseits wird Deckung suchen wollen bei der Versicherung, da sie im guten Glauben an die Bonität des Hypothekenschuldners die Hypothek übernommen hatte. Deshalb ist vorgesehen, daß die Haftung für die abgetretenen Forderungen bis Ende 1928 noch von Nordstern getragen wird. Bis dahin wird sich wohl die Entwickelung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Schuldners oder eine etwaige Rangverschlechterung übersehen lassen. Sollten sich Schwierigkeiten ergeben, so wäre entweder der Erwerb rückgängig zu machen oder von Nordstern Barentschädigung zu leisten. Für einen Ersatz käme eventuell eine andere Aufwertungshypothek in Frage, für die ebenfalls eine Garantiezeit zu bewilligen ist. Das Geschäft ist für die Versicherung natürlich mit Unkosten verbunden, einmaligen und vielleicht auch laufenden. Zunächst sollen 1,5 v. H. an die Bank für Druckspesen, Stempelsteuern usw. gezahlt werden. Das ist neu. Denn in der Regel sind solche Ausgaben nicht besonders zu verrechnen, sondern werden durch Herabsetzung des Auszahlungskurses abgegolten. Dann müßten später ½ v. H. Zinsdifferenz von Nordstern an die Teilungsmasse gezahlt werden, weil diese Anspruch hat, daß ab 1928 der volle Hypothekenzins von 5 v. H. in die Masse fließt. Denn die Abfindung in MP ist keine gesetzliche Maßnahme; deshalb können die Versicherten verlangen, daß keinerlei Einbuße die TM erleidet. Hier wird es aber zu einer Einigung kommen, denn der Versicherte erhält dafür auch jetzt schon Zinsen, die er nicht beanspruchen kann.

Aus lauter Menschenfreundlichkeit übernimmt natürlich die Bank die Realisierung der TM-Aktien nicht. Sie wird abgesehen von dem ihr aus dem 1,5 v. H. Vergütung zufallenden Gewinn auch weiteres verfolgen. Die Erwerbung der Aufwertungshypotheken bringt sie in Verbindung mit neuen Kreisen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß sich hier die Möglichkeit der Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen ergibt, zumal bei der Ablösung der Hypotheken unter gleichzeitiger Bewilligung neuer erhöhter Darlehen, wie sie ja in Grundstücksbesitzerkreisen heute noch dauernd gesucht werden.

Eine völlige Liquidierung der Massen wird sich natürlich durch MP nicht erreichen lassen, weil die Aktiva auch noch andere Posten, z. B. Wertpapiere aufweisen. Hier muß sich also die Restausschüttung noch verzögern, es sei denn, daß die Versicherungen aus eigenen Mitteln Bestände übernehmen, was aber bei der Beschränkung flüssiger Mittel, die vor allem der gesetzlichen Anlageregelung unterliegen, sehr schwer halten dürfte.

H. St.

---

* **Getreide-Industrie und Kommissions A.-G. in Berlin.** Nachdem die Gesellschaft vor einigen Tagen eine Filiale in Hamburg eröffnet hat, wurde jetzt auch in Bremen eine Zweigniederlassung errichtet.

:=: **12,5 v. H. Dividende bei der Mond Nickel u. Co. Ltd.** Die Mond Nickel u. Co. Ltd. erzielte im verflossenen GJ. einen Reingewinn von 374 977 (i. V. 403 783) Pfd. Sterling. Hieraus wird wieder eine Dividende von 12,5 v. H. ausgeschüttet. Auf neue Rechnung werden 33 189 (48 212) Pfund Sterling vorgetragen.

:!: **Erweiterung der Richtlinien der Beratungsstelle für Auslandsanleihen.** Im Zusammenhang mit der Wiedereinführung der Kapitalertragssteuerfreiheit für Auslandsanleihen und der Diskontheraufsetzung ist die Ende vorigen Jahres kaum mehr in Tätigkeit getretene Ausnutzung des ausländischen Kapitalmarktes durch Aufnahme von Auslandanleihen bedeutend erhöht worden. Es dürfte hierbei interessieren, daß die Beratungsstelle für Auslandanleihen im Reichsfinanzministerium, die die Genehmigung von Auslandanleihen öffentlicher Stellen zu erteilen hat, eine Erweiterung ihrer Richtlinien vorsieht. Diese Erweiterung geht dahin, daß Anleihen solcher Stellen, die an und für sich nicht mehr der Zuständigkeit der Beratungsstelle unterliegen, wohl aber die Garantie oder Haftung eines Staates, einer Kommune usw. genießen, genehmigungspflichtig sind. Die Frage der Genehmigungspflicht solcher Anleihen, die bisher zweifelhaft waren, ist damit (wohl aus Gründen einer verstärkten Kontrolle öffentlicher Anleihen) zugunsten der Beratungsstelle gelöst.

* **Die Berliner Anleihe überzeichnet.** Wie uns aus London gemeldet wird, ist die Zeichnung für die Berliner 8½ Millionen-Anleihe binnen wenigen Minuten geschlossen worden, wie verlautet, soll die Anleihe dreifach überzeichnet sein. Die Londoner Finanzpresse begrüßt die Herabsetzung der Berliner Anleihe von 5 auf 3½ Mill. Pfund Sterl., weil in der nächsten Zeit eine starke Beanspruchung des Marktes von Uebersee her zu erwarten sei. Der Betrag von 5 Mill. Pfund Sterl. für Berlin sei so groß gewesen wie der übrige Anleihebedarf einer ganzen Woche. Noch eine große Anzahl deutscher Geldsucher sind auf dem Londoner Markt tätig, es sei aber wenig wahrscheinlich, daß vor dem Beginn der großen Ferien noch irgendein Geschäft nennenswerter Art zustande kommt.

:?: **Die Disconto-Gesellschaft zu den Auslandanleihen.** In ihrem neuesten Julibericht schreibt die Disconto-Gesellschaft u. a.: „Die Aufnahme deutscher Anleihen im Ausland hat bekanntlich seit Beginn dieses Jahres sehr erheblich abgenommen. Die Neigung, Anleihebedürfnisse im Ausland zu befriedigen, nahm in dem Maße ab, wie sich der heimische Kapitalmarkt zu günstigern Bedingungen aufnahmefähig erwies. Zugleich damit gewann vielfach die optimistische Auffassung Raum, es sei nun die fortlaufende langfristige Finanzierung der deutschen Wirtschaft im wesentlichen aus eigner Kraft möglich. Wie wenig eine derartige Einschätzung der innerdeutschen Kapitalbildungskräfte in Wirklichkeit am Platze war, hat die Entwicklung der jüngsten Zeit gelehrt. Sehr bald zeigte die deutsche Kapitalarmut wieder ihre wahres Gesicht. Die kurzfristige Auslandverschuldung war durch die Restriktionsmaßnahmen an der Börse Mitte Mai wieder abgebaut worden. Eine Verschärfung hat der Kapitalmangel noch durch die anhaltende Passivität unsrer Außenhandelsbilanz erfahren. Trotz mannigfacher industrieller Fortschritte hat sich **noch keine Exportsteigerung** durchsetzen lassen; doch können wir uns schon wegen der wachsenden privaten Verschuldung an das Ausland auf die Dauer ein **Absinken der Exportquote, vor allem bei gesteigerter Produktion, keinesfalls leisten.** Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob eine neue Aera des Hineinströmens von Auslandkapital bevorsteht."

* **Zinssatzerhöhung der Preußischen Staatsbank für Einlagen über Ultimo.** Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) teilt mit, daß sie für denjenigen Teil der als tägliche Gelder eingezahlten Beiträge, der über das Monatsende hinaus bis zum 8. des nächstfolgenden Monats bei ihr verbleibt, vom Tage der Einzahlung an einen erhöhten Satz, und zwar bis auf weiteres 5¼ v. H. vergütet. Dieser erhöhte Satz kommt für den an dem genannten Tage vorhandenen Guthabenbetrag, sofern er 300 000 ℳ übersteigt, ohne weiteres zur Anwendung. Einer vorherigen Festlegung bedürfe es also nicht.

* **Einigung zwischen der privaten und öffentlichen Lebensversicherung.** Die zwischen den Verbänden der privaten und der öffentlichen Feuer-, Unfall- und Haftpflichtversicherung aus Anregung des Reichswirtschaftsministeriums geführten Verständigungsverhandlungen sind nunmehr abgeschlossen. Es ist gelungen, in den wesentlichen Punkten die bisher bestehenden Gegensätze auszugleichen und die Basis für eine Zusammenarbeit zu finden. Als Ergebnis der Verhandlungen ist der Abschluß eines Abkommens beschlossen worden, dessen Unterzeichnung durch die zuständigen Organe der beiderseitigen Verbände bereits in den allernächsten Tagen erfolgen wird.

:=: **Vor einem englisch-deutschen Farbzollabkommen.** Bei Gelegenheit einer Ansprache an die Mitglieder der **englischen Farbenverbrauchervereinigung** hob der Vorsitzende Smith die Fortschritte hervor, die die englische Farbstoffindustrie in der Nachkriegszeit gemacht hätte. Er glaubt, im Namen der meisten Farbstoffverbraucher Englands ausführen zu können, daß **ein vernünftiges Abkommen zwischen der deutschen und der englischen Industrie für die englischen Konsumenten u. die Weltabnehmer nicht nachteilig sein würde.** Beide Vertragspartner müßten jedoch bei diesem Abkommen gleichgestellt (!) und die Entwicklung der britischen Industrie dürfe nicht gehemmt werden. In diesem Falle würden die britischen Verbraucher die Aufhebung der Farbstoffeinfuhr-Regulierungsakte und die Ablösung des gegenwärtigen lästigen Einfuhrsystems durch die freie Einlassung der Farbstoffe erwarten können. Die **Zeit sei reif für ein solches Abkommen,** da die britische Industrie mit einer Einheitsfront in der Lage sei, den deutschen Produzenten auf gleicher Grundlage gegenüber treten zu können. Als Folge eines Abkommens erwartet Smith, daß der gegenwärtige Preisstand, der nicht nur in England, sondern auch auf dem Kontinent und in Amerika erheblich höher sei, als er sein sollte, eine Herabsetzung erfahren wird. Die Chemikalienpreise seien ein sehr wesentlicher Produktionskostenfaktor in der farbenverbrauchenden Industrie, besonders der Textilindustrie.

Devisenmarkt

Kleines Geschäft

Die Umsätze am Valutamarkt sind bei minimalen Kursschwankungen sehr klein. Gegen englische Pfunde notierten Pesetas 28,44 und Lira 88,05. Fester liegt der holländische Gulden, gegen Kabel New York 40,07½₆ nach 40,05. Devisen gegen R.ℳ sind unverändert. Heute vormittag notierten:

	5.	6.		5.	6.		5.	6.
London-Paris	124,00	124,00	Neuld.-Schweiz	80,320	80,65	Lond.-Stockh.	18,11	18,13
Lond.-Brüssel	34,94	34,94	Holland-Schw.	207,16	208,12	Lon.-Madrid	28,57	28,45
Lond.-Neuld.	86,40	86,05	Kabel Holland	2,497	2,49 5/8	Mailand-Paris	143,50	140,85
Kabel Schweiz	5,192	5,194	Lond.-Holland	12,12	12,116	Brüssel-Paris	354,96	354,06
Lond.-Schweiz	25,22	25,227	London-Oslo	18,78	18,77	Holland-Paris	10,22	1,023
Paris-Schweiz	20,35	20,34	Lond.-Kopenh.	18,16	18,175	Kabel London	4,85,7	4,85,8

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London	20,40	20,40	Prag	12,507	12,503	Madrid	60,00	72,05
Paris	16,52	16,52	Oslo	600,05	599,15	Argentinien	1,78	1,79
Zürich	81,22	81,30	Kopenhagen	112,30	112,75	Japan	2,00	2,00
Mailand	22,00	22,25	Stockholm	111,56	113,00	New-York	4,219	4,22
Holland	169,05	169,10	Belgien	58,63	58,65			

Berliner Metallbörse vom 5. Juli

Preise in Festmark für 1 Kg.

	4.	5.		4.	5.
Elektrolytkupfer	122,—	122,—	Aluminium in Barren	2,14	2,10
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Bd.-Pr. (fr. Werk.)	—,——,—	—,——,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
Blockenzink	52,—53,—	52,—53,—	Antimon	0,98-1,00	0,98-1,00
Aluminium	2,10	2,10	Silber für 1 Gr.	78,—79,—	77,75-78,75

London, 5. Juli. Metallmarkt (In Sh. f. d. eng. t. v. 1016 Kg.

	4.	5.		4.	5.			
Kupfer Kasse	53,45	53,45	bestselect	58,50	58,50	Blei	23,45	23,35
do. 3 Monat	54,05	53,75	Nickel	—,—	—,—	Zink	27,55	27,33
do. Electrol.	60,—	60,—	Zinn Kasse	295,50	291,25	Durchschn.p.Pfl.	22,—	22,—
						Regulus	—,—	—,—

:=: **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 2. Juli.** (Morris A. Heß Ges. m. b. H., Hamburg 8). Der Kaffeemarkt verkehrte in der abgelaufenen Berichtswoche in ruhiger stetiger Haltung. Brasilien blieb mit seinen Offerten im allgemeinen unverändert. Teilweise wurden kleine Ermäßigungen vorgenommen. Der Konsum bleibt weiter in der bisher beobachteten Reserve, da die jetzt beginnende Ernte reichliches Material zur Verfügung stellen wird.

:=: **Amsterdamer Tee-Bericht.** Fa. Hermann Kaufmann, Pagoda-Teeimport, Mannheim. Die Teeversteigerung am 30. Juni in Amsterdam, welche etwa 20 000 Kisten Javatee und etwa 6000 Kisten Sumatratee umfaßte, verlief sehr lebhaft und zu höheren Preisen auf der ganzen Linie. Die Berichte aus den Produktionsländern lauten zum größten Teil ungünstig, sodaß bei kleinerem Ertrag und steigendem Konsum voraussichtlich mit weiteren Erhöhungen gerechnet werden muß. Die letzte Auktion vor den Sommerferien findet am 28. Juli statt.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 5. Juli

Die Frachten nach beiden Richtungen hin erfahren keine Aenderung. Tendenz fest.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Abschluß der Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen

Die Hauptversammlung des Reichsausschusses für Leibesübungen, die so überaus harmonisch verlaufen war, fand am Sonntag nachmittag 5 Uhr im großen Festhallensaal in Karlsruhe mit einer großen Kundgebung für die Leibesübungen ihren Abschluß. Die Turn- und Sportvereine der Stadt Karlsruhe und die Studentenschaft der Karlsruher Hochschulen marschierten zu dieser machtvollen Kundgebung auf, der u. a. Staatspräsident Dr. Trunk, Unterrichtsminister Leers, Finanzminister Schmidt, Oberbürgermeister Dr. Finter, Vertreter der Kirchenbehörden aller Konfessionen, sowie der Schulen und zahlreicher Vereinigungen beiwohnten. Die verschiedenen Fahnen wurden auf dem Podium aufgestellt. Die Feier wurde von gesanglichen und musikalischen Darbietungen umrahmt.

Der Vorsitzende des Badischen Leichtathletikverbandes, Oberleutnant Brenner begrüßte die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Veranstaltung eine machtvolle Kundgebung für die Sache der Leibesübungen sein möge. Sie möge der Bewegung neue Freunde gewinnen. Unterrichtsminister Leers begrüßte darauf den Reichsausschuß in der badischen Landeshauptstadt. Er gab einen umfassenden Rückblick auf die Entwicklung von Turnen und Sport in Baden. Von einer Gefahr für Zucht und Sitte könne niemals gesprochen werden, wenn der wahre Sinn der Leibesübungen erhalten bleibe.

Staatssekretär Dr. Lewald schilderte darauf den Aufstieg und die Ausdehnung der Leibesübungen, des Sports und des Turnens in der letzten Zeit. Die Stellung der Frau in der Bewegung „Körperpflege und Leibesübungen" sei heute eine andere wie ehemals. Die Frau wolle heute nicht mehr zurückstehen, ihr müsse der gerechte Anteil an der Bewegung zukommen. Durch die Internationalität des Sports würden die nationalen Belange nicht geschädigt, sondern eher gefördert. Der Sport habe wesentlich zur Annäherung der Völker beigetragen, ehe es ein Locarno gab. Vor dem Locarnogeist gab es einen Olympiageist. Der Redner drückte zum Schluß die Hoffnung aus, daß Baden so wie bisher in der großen, deutschen Bewegung voranschreiten möge.

Am Montag vormittag fand eine Besichtigung der Karlsruher Sportanlagen statt, hieran schloß sich eine Fahrt der Teilnehmer nach Herrenalb und Baden-Baden. Am Dienstag besichtigten die Teilnehmer die Sportanlagen in Mannheim, worüber ein Bericht an anderer Stelle zu finden ist.

Das internationale Tennisturnier in Mannheim

Von Kehrling und Frau v. Reznicek in Mannheim.

Das Mannheimer Internationale verspricht neben Baden-Baden auch in diesem Jahre wieder die bedeutendste tennissportliche Veranstaltung in Süddeutschland zu werden. Neben unserer einheimischen Elite verdienen vor allem der Ungar Bela von Kehrling sowie Fr. v. Reznicek bei den Damen Erwähnung. Noch sind die großen Erfolge unserer Mannheimer in bester Erinnerung; Dr. Buß, der Mannheimer Spitzenspieler war in Heilbronn erfolgreich, Klopfer in Karlsruhe und Oppenheimer (Ofan+) in Koblenz. Auch sonst ist die ganze Elite Süddeutschlands fast restlos am Start. Fritz +, Wetzel, als weiterer Junior der Stuttgarter und ehemalige Ludwigshafener Reindel, Erwen, Lichtenberger, Kuhlmann, Waldeck u. a. m. Bei den Damen Fr. Hemp und Frl. Weihe, daneben Fr. v. Reznicek, die eben noch Fr. Neppach schlug, sowie Fr. Ledig-Leipzig. Die gleichen Spieler und Spielerinnen haben auch in den Doppelspielen die besten Aussichten. Hier sind vor allem noch der Karlsruher Dr. Fuchs und Prenn-Berlin zu erwähnen. Gehen wir näher auf die Chancen der Teilnehmer nach der nunmehr erfolgten Auslosung ein, so kommen wir bei der Beurteilung der Chancen etwa zu folgendem Ergebnis.

Das Herreneinzel um die Meisterschaft der Pfalz wird auch in diesem Jahr Bela v. Kehrling kaum zu nehmen sein; in der Schlußrunde erwarten wir Dr. Buß; v. Kehrling hat Kuhlmann, Klopfer und schließlich Fritz + zu schlagen, Dr. Buß vor allem Ofan + und dann Wetzel oder den Berliner Prenn. Beide werden wie im Vorjahre wohl das Finale bestreiten.

Bei den Damen haben in der Meisterschaft von Süddeutschland vor allem Fr. v. Reznicek, Fr. Ledig, Fr. Hemp und Frl. Weihe gute Aussichten, sich für die Vorschlußrunde zu plazieren. Fr. v. Reznicek sollte hier der Endsieg zufallen.

Im Herrendoppel um die Meisterschaft von Baden haben neben v. Kerling-Ofan + in der oberen Hälfte noch Prenn-Fritz + gute Chancen, während unten Dr. Buß-Klopfer nur Dr. Fuchs-Wetzel zu schlagen haben.

Im gemischten Doppel sind die Chancen weit schwerer zu beurteilen. Fr. Wagner-v. Kehrling haben hier in der unteren Hälfte Fr. v. Reznicek-Dr. Fuchs und Fr. Ledig-Ofan + als Gegner, während oben Fr. Hemp-Dr. Buß auf Frl. Weihe-Prenn treffen.

Das Damendoppel wird in der Schlußrunde wohl Fr. v. Reznicek-Fr. Ledig sehen, die Frl. Weihe-Fr. Hemp knapp schlagen sollten.

Auch die übrigen Konkurrenzen der A- und B-Klasse, sowie die Juniorenspiele werden interessante Kämpfe bringen, sodaß sich ein Besuch des bereits am Freitag bedeutende Entscheidungen bringenden Turniers lohnen dürfte. H. B.

Literatur

• **Das Auto-Ein-mal-eins.** Soeben ist die erste Lieferung eines neuen und man kann wohl sagen auch gänzlich neuartigen Buches erschienen, wichtig für alle, die irgendeine Beziehung mit dem Automobilwesen haben oder sich für den Motorsport interessieren. Den kurz einleitenden statistischen Daten folgt reich illustriert, klar und prägnant alles, was man vom Auto, seiner Karosserie und seinen wesentlichsten Teilen als Kind unserer Zeit — ganz gleich, ob man schon Autobesitzer ist oder nicht — wissen muß. Es ist hier zum ersten Male der glückliche Versuch unternommen, die zum Teil sehr trockene Materie in unterhaltender, fast spannend zu nennender Form zu verarbeiten. Dabei ist jeder Ballast, jede Fachsimpelei grundsätzlich vermieden. Wem das Auto 1×1 zu empfehlen ist? Man kann ruhig sagen: allen! Damen wie Herren, Akademikern wie Handwerkern; jeder kann guten Nutzen aus der Lektüre ziehen. Das Auto-Ein-mal-eins, Verlag R. Boll, Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni/Juli

Rhein-Pegel	29.	30.	1.	2.	5.	6.	Neckar-Pegel	29.	30.	1.	2.	5.	6.
Schusterinsel	2,55	2,47	2,38	2,47	2,33	2,30	Mannheim	4,37	4,43	4,37	4,29	4,19	4,10
Kehl	3,72	3,65	3,57	3,50	3,47	3,44	Jagstfeld	0,01	0,05	0,09	0,10	0,04	0,04
Maxau	5,40	5,39	5,35	5,25	5,20	5,17							
Mannheim	4,50	4,54	4,49	4,38	4,25	4,22							
Caub	3,10	3,11	3,02	3,01	2,85	2,85							
Köln	2,86	2,85	2,78	2,79	2,62	2,62							

Wasserwärme des Rheins 18,0°

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunal-Politik u. Lokales: i. V.: Franz Kircher — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jakob Hauhs

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater
Oberverwaltungsrat
Th. Reitinger
Direktor des Grundbuchamts,
aus einem Leben der Arbeit und Pflichterfüllung im Alter von 62 Jahren wohl vorbereitet in die Ewigkeit heimgerufen worden.
Mannheim-Neckarau, 5. Juli 1927. 6878
In tiefstem Leid:
Luise Reitinger u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Juli, nachm. 4 Uhr auf dem Neckarauer Friedhof statt. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Statt Karten.
Danksagung.
Allen, die unserer lieben Entschlafenen
Frau Therese Bürsner
in den Krankheitstagen beigestanden und zur letzten Ruhestätte ihr das Geleite gegeben haben, ein herzl. Vergelt's Gott, insbesondere den ehrw. Niederbronner Schwestern, den hochw. Herren Geistlichen und dem Mütterverein der Heilig-Geist-Kirche. Innigen Dank auch für die so zahlreichen Blumenspenden und hl. Messen. *1577
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josef Bürsner.
Mannheim (Augartenstr. 57), den 5. Juli 1927.

Ich wohne und übe meine Tätigkeit jetzt aus im Hause
Kaiserring 42
Em33 (nahe dem Park-Hotel)
Dr. Fritz Fulda
Facharzt für Chirurgie u. Orthopädie
Telephon 20563.

REGIERUNGSBAUMEISTER
FRITZ NATHAN
ARCHITEKT B. D. A.
ARCHITEKTURBÜRO
MANNHEIM
O 7, 11 VORLÄUFIG O 7, 11
TELEPHON 32123 UND 32124

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 7. Juli 1927, nachmittags 2.15 Uhr werde ich in Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Elektromotor 10½ PS.
1 Elektromotor 10 PS.
2 Elektromotore 7½ PS.
3 Elektromotore 6 PS.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Ferner: Schränke, Büfetts u. verschiedene Möbel. Anschließend an Ort und Stelle 1 gr. Kassenschrank mit Tresor, voraussichtlich bestimmt. 6884
Mannheim, den 4. Juli 1927.
Trämer,
Gerichtsvollzieher, als Amtsvollstreckungsbeamter.

Von der Reise zurück
Dr. med. Heinr. Hafner
C 3, 12 Em33 Tel. 28913

U 1, 1 Große Versteigerung U 1, 1
am Freitag, 8. Juli 1927, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2½ Uhr in Mannheim, U 1, 1 (Grünes Haus):
I. Die gesamte Büro-Einrichtung aus der Konkursmasse des † Kaufmanns Peter Bärenklau, hier, bestehend aus:
1 Rollschrank, 2 Schreibtische mit Sessel, 1 fast neue Schreibmaschine („Urania"), 1 dgl. „Victoria", 1 Uhr, 1 Korbmöbel-Garnitur, Stühle usw. 6886
II. Aus gut bürgerlichen Nachlässen:
1 Eßzimmer, dkl. Eiche: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle;
1 Wohnzimmer (Damen), Eiche: kl. Bücherschrank, Schreibtisch mit Sessel, Tisch, 4 gepolst. Stühle, 2 Lutherstühle;
2 Küchen-Einrichtungen, gut erhalten.
Einzelmöbel aller Art, wie:
1 fast neuer Küchenherd (weiß emaill., Kohlen mit Gaskomb.), 2 weiß lack. Betten, Schreibtisch m. Aufsatz, 1- u. 2türige Schränke, schwarz pol. Silberschrank, Chaiselongue, 6 gepolst. Plüschsessel, 2 weißlack. Kinderbetten, kpl., 1 Singer-Nähmaschine, Flurgarderobe, Tische, Stühle, Sofa, Kommode, Küchentisch, Kleiderbüste m. Ständer, Blumengrippe, schöne Bilder, 2 Gemälde von F. Ries, elektr. Lüster, Dez.-Wage m. Gewichten, 2 Thermoskannen, Koffer, Körbe, schöne Frauenkleider, Ia. Erstlingswäsche, 1 Gobelin-Wandbehang, gerahmt, u. sonst. Kleinmöbel.
Besichtigung u. Freihandverkauf der Möbel (mit Ausnahme der Konkursstücke) Freitag vormittag von 9 Uhr an. Die Büro-Einrichtung wird genau 11 Uhr versteigert, ebenso am Nachmittag alle übrigen Gegenstände.
Ortsrichter Gg. Landsittel, Tel. 27 300.
Konkursverwalter — Nachlaßpfleger.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch, ohne Nummer, Pfund 25 Pfg. 38

Vermischtes

Sommergäste!
Kinderlos. Ehepaar od. einige Herren, die ihre Ferien i. Pfälzerwald verleb. möcht., finden gute bürgerl. Pension. Nähere Auskunft bei Frau Forstverwalter Groß, Waldfischbach. *1527

Alte Gebisse
kauft Samuel Brym G 4, 13, 2 Tr. S108

Photographien
reiz. Kinderaufnahm Berliner Atelier H 1, 1
*656

Zur Reise!

Das gute 2445
Bielefelder Oberhemd.
Aparte Neuheiten; auch für Sport!
Ludwig Feist, D 2, 1

Patent
eines guten Artikels sehr billig abzugeben. Angebote unt. A T 23 an die Geschst. *1578

Kaufe Möbel, Altertümer, Gemälde und Antiquitäten. Fillinger, R 6, 6b, Telephon 31 337. B3102

Bülow-Pianos
neue und gebrauchte, erstklassig und äußerst billig auch bei
Teilzahlung!
Gelegenheitskäufe und Miettlaviere
Fr. Siering, O 7, 6
Kein Laden! S19

Zur B3053
Unkostenverminderung
sucht Fahrer m. Pers.-Auto entspr. Beschäft. für einige Tage der Woche. Angebote unt. V Z 4 an die Geschst.

Thiele's Schweißpuder
beseit. sof. Wundwerd. u. Geruch; bew. s. 35 Jahr. Streudose 50 ₰. Laboratorium Thiele, U 1, 9, Hof. 1573

Einzel-Büfett
echt Eiche 2000
schönes Modell
140 cm br. Mk. 198.–
Julius Egesbauer, F 2, 4b

Nähmaschinen
repar. u. verk. Knudsen, L 7, 3 Telph. 23 493.

Echt Kölnisch Wasser 4711
Kraft, H 1, 3 Breitestr. u. Filialen. 8[02]

Fuhrunternehmer
m. 1 Einspänn., schwer. belgisches Pferd, sucht dauernd zu fahren, Fabrik oder Geschäft, billigst. Angeb. direkt G. Nicolescu, M'heim, Waldhof, Obere Riedstraße 76. *1498

Ladentheken
2 m lang, billig zu verk.
Daniel Aberle, G 3, 19
*1452

Gelegenheitskauf!
Schweres, eichenes
Schlafzimmer
(volle Arbeit)
m. Ovalglas u. echt. weißen Marmor nur Mk. 590.–
Adolf Freinkel, J 2, 4
B3099

Mädchen
¼ Jahr alt, bess. Herkunft, in gute Pflege oder als Eigen abzugeben. Gefl. Zuschrift. unter V Q 156 an die Geschäftsstelle. B3100

Brillen bei Born N 3, 2 Neben der Darmstädter Bank 882

Vermischtes

G. Philipp-Forst-
Pianos
sind die einzigen deutschen Klaviere, die mit der allerhöchsten Auszeichnung, der Gr. Internat. Gold. Patent-Medaille prämiiert sind. Ia. Qualität. Bill. Preise. Ratenz. Alleinverkauf:
Dell u. Stoffel, K 2, 12
*1556

Fuhren aller Art
sowie Umzüge werden rasch u. billig ausgeführt. Teleph. 32 540.
*1548-49

Einige bess. Herren f.
Mittag- u. Abendtisch
gesucht. *1542
U 1, 1, 1 Tr. rechts.

Unterricht

Englisch! 50 Pfg. pro Stunde
Wer lehrt mich?
Anf. u. Q T 193
Französisch!

Geldverkehr

RM. 1000.–
von Selbstg. geg. hyp. Sich. ges. Gefl. Angeb. u. Beding. u. V O 154 an die Geschst. *1544

Lorenzo Hirsch
J 1, 16/17 Telephon 31711
Die Delikatesse der Jahreszeit — ist erstklassig, junges, feines
Hammelfleisch
aus eigener Schäferei.
Zum Gemüse das zarte Hammelkotelett — zu Bohnen die delikate Hammelkeule — zu Mehlspeisen das pikante Hammelragout
Unübertrefflich in Geschmack und Güte ist ferner:
der magere Braten — das zarte Kotelett — der magere Bauchlappen
vom holländ.
Bratenschwein
Die Räucherwaren erfreuen sich außerordentlicher Beliebtheit:
mageres Dürrfleisch Pfund 1.25 — magere Schinkenspeckstücke Pfund 1.40
magere Rohschinken Pfund 1.60 — mild gesalz. zarte Rollschinken 4–5 Pfund schwer, Pfund 1.60
gekochte Rippchen . . . . . ¼ Pfund 50 ₰ 6886
roh ¼ Pfd. 50 ₰ **ff. Schinken ff.** gekocht ¼ Pfd. 60 ₰
v. meiner Aufschnittmaschine selbstät. in prachtv. schönen Scheiben abgelegt
Alle Sorten ff. Wurstwaren der Jahreszeit entsprechend, im Preise herabgesetzt.

Vermietungen

5 Souterrain-Räume
für Werkstätten, Büro oder Lagerräume nebst einem großen Kontor, im ersten Stock, per 1. Oktober zu vermieten. *1440
T 6, 24, 2. Stock rechts.

Villenviertel Feudenheim!
Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad und Terrasse, an wohnberechtigtes kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. B3093
Angebote unter Z R 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1 Zimmer
leer od. möbliert, sep. Eingang, an alleinsteh. Person sof. zu verm. Herzogenriedstraße 19, 1 Tr. rechts. *1270

Ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer i. schönst. Lage (Friedrichspl.) an nur bess. sol. Herrn zu verm. B3039 Tel. 26 511.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. B3058
Kobellstr. 23, part.

Gemütl. möbl. Zimmer
m. elektr. Licht sof. od. spät. z. verm. Stamitzstraße 9, 1 Tr. links. B3044

Ungestörtes möbl. od. leeres Zimmer zu vermieten. Angebote unter Y H 61 an die Geschäftsstelle. B3082

Gut möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht, Nähe Bahnhof sof. zu verm. Kl. Wallstadtstr. 27, pt. B3045

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
(ev. m. 2 Betten) zu verm. Bad, Telephon vorhanden. B3080
O 6, 10, 2 Treppen.

Heidelbergerstraße
Eleg. möbl., sehr groß. Zimmer, auch f. Büro, separat, zu vermieten. *1515 O 7, 8, II.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu verm. *1565 K 7, 7, 1 Tr.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. elekt. Licht u. Klavier (evtl. einzeln) zu vermieten. Zeppelinstr. 49, IV. l. *1572

Sichere, rentable Geldanlage!
Zur Errichtung einer Verkaufsstelle in hiesiger Stadt von auswärtigem Unternehmen Teilhaber mit 5—6000 ℳ gesucht. *1587
Interessenten erhalten von persönlich anwesendem Geschäftsinhaber (im Gasthaus z. weißen Schwanen, Breitestr.) näh. Auskunft.
Nur wirklich interess. Herren od. Damen, die Geldverdienen wollen, wollen sich melden.

Tüchtige Geschäftsfrau
möchte sich mit ℳ 2000 tätig beteiligen.
Zuschriften unter V Y 164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6882

Gelegenheitskauf!
1 Mathis offener 4-Sitzer
5/22 PS. Vierradbremse, neuestes Modell, nur als Vorführungswagen gelauf., m. Fabrikgarant. RM. 3200.–
1 Opel-Limousine, 4sitzig, 4/13 PS.
Baujahr Oktober 1926, mit Vierradbremse in best. Zustand RM. 2600.–
Zahlungserleichterung. 6874
Paul Dülk, Ludwigshafen a. Rh.
Schulstr. 2 Telephon 61 638
Mathis-Vertretung.

Wo?
lasse ich meine
Brillant-Goldwaren
Uhren
reparieren
Umarbeiten – Anfertigen
streng reell, gut und billig

Im Goldschmiedehaus
Wilh. Braun
Goldschmiedemeister
M 1, 6
gegenüber Kaufhaus
Telephon 22949

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 6. Juli 1927
Vorstellung Nr. 289, Miete B Nr. 39
CARMEN
Oper in vier Akten von Georges Bizet
Text von Henry Meilhac und Ludwig Halévy
In Szene gesetzt von Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Werner Gößling, Bühnenbild: Heinz Grete
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 7½ Uhr — Ende 11 Uhr

Im **Apollo-Theater**
allabendlich 8¼ Uhr, **nur noch 3 Tage**
der große Operettenschlager
„Nur Du" 3313
Vorverkauf Theaterkasse 10–1 u. ab 3 Uhr, bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus P 7, 14, Watt-Expresso-Café, Bahnhof Neckarstadt, u. Reisebüro Kohler, Ludwigshafen a. Rh.

Volksschauspiel Oetigheim
bei Rastatt (Baden)
Natur- und Freilichtbühne
Wilhelm Tell v. Friedrich v. Schiller
Aufführung: Alle Sonn- und Feiertage vom 12. Juni ab bis 2. Oktober 1927
Gedeckter Zuschauerraum mit 4000 Plätzen.
— 800 Mitwirkende. — 5632
Preis der Plätze: Mk. 1–6
Anfang 2 Uhr, Ende 6¼ Uhr
Vorverkauf: Theaterkasse Oetigheim. Telephon 61 Rastatt.
„ Mannheim Lotteriebank: **J. Stürmer, O 7, 11**

Fußleidende
gin

Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten. Ich werde Ihnen helfen.
A. Wittenberg, prakt. Orthopäd
Tel. 20389 Mannheim, B 6, 29, parterre gegenüber vom Friedrichspark

ALHAMBRA

Nur noch 2 Tage!
Das große Doppelprogramm:
1.
Die Familie ohne Moral
7 Akte nach der Komödie
„Ledige Leute"
von Felix Dörmann.

Ein Sittenbild aus dem seinerzeit vielumkämpft. Bühnenstück, das erst eine Serie von Verboten einstecken mußte, bevor es zu einer noch größeren Serie von Bühnentriumphen kam.

Hauptrollen:
Colette Breffel
Fred Louis Lerch
Carmen Cartellieri
Hermann Thimig

2.
Fräulein Mama
6 Akte von Lippenstift, Boxhandschuhen und sonstigen Dingen.
In den Hauptrollen:
Margarete Kupfer
Ferdinand v. Alten
Grete Reinwald
Helene Hallier

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

Miet-Gesuche

Herrschaftliche Villa
9—10 Zimmer und Diele
sofort oder per 15. August 1927 zu mieten gesucht. Mögl. Oststadt.
Angebote unt. V E 145 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6846

Moderne 5-6 Zimmerwohnung
mit sämtl. Zubehör in bester Lage Mannheims per sofort gesucht. B3094
Angebote unter V K 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

4 Zimmer-Wohnung
gesucht, Dringlichkeitskarte vorhanden, gegen Umzugs- und Instandsetzungskosten.
Gefl. Zuschriften erbeten unter D C 120 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se502

Dauermieter sucht beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
mit Bad. *1554
Angebote unter V P 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Dame in leitender Stellung
sucht sehr schön möbliertes, sonniges Zimmer mit elektr. Licht, nur in gutem Hause. Nähe Zentrum oder Oststadt, ruhige Lage.
Angebote mit Preis unter Y P 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *1468

Suche 4 Zimmer, Bad, Mansarde,
bevorzugt Oststadt, freie Lage (Otto-Beck-, Brahms- oder Wilpinstr.); schöne 4 Zimmerwohnung, Nähe Wasserturm, kann in Tausch gegeben werden. Evtl. Neubau. Angeb. m. Preis u. V U 160 an die Geschäftsst. *1566

Werkstätte
20—30 qm mit Kraftanschluß mitte Neckarstadt gesucht. Ang. unter U S 183 an die Geschäftsstelle. B1420

Kleiner Laden
im Zentrum d. Stadt zu mieten gesucht. Angebote unt. Z N 91 an die Geschäftsst. B3090

wenn's anders besser geht.

Die aufsehenerregende Neuerung an jeder Pilo-Dose macht es Ihnen spielendleicht, den Deckel abzuheben. Einmal den Griff herumgedreht und schon ist es erreicht.

Wer klug ist kauft heute nur noch die unvergleichliche Lederpaste

Badische Hausfrau
Heute Mittwoch im Ballhausgarten:
Nachmittags 3 Uhr **Kinderfest**
Gartenkonzert — Luftballonpolonaise — Kinderspiele
abends 8 Uhr Großes **Gartenkonzert** Kapelle E. Mohr
unter Mitwirkung des Doppelquartetts der „Liederhalle"
Fackelzug — Tanzgelegenheit
Eintrittspreise: Nachm. Kinder 30 ₰, Erwachsene 50 ₰, abends Erwachsene 50 ₰. — Gäste willkommen!

Offene Stellen

Zeitschriften-Kolonnen heraus!
Für unser Unternehmen suchen wir zur Erweiterung des Vertriebsrayons zum Werben von Abonnenten auf beste Versicherungs-Zeitschrift mit hervorragenden Leistungen, mehrere tüchtige Fachleute, denen die Möglichkeit geboten ist, bei außergewöhnlichen Provisionssätzen und Spesen, sich eine gute Existenz zu gründen.
Zu melden Donnerstag, 7. Juli, 10—12 Uhr und 3—6 Uhr:
Zeitschriftengroßvertrieb Hans Bastian, C 3, 8, 1. Etage. *1547

Wir suchen zu baldigem Eintritt
perfekte Stenotypistin
in Dauerstellung. Grundbedingung: mehrjährige Praxis und bessere Schulbildung.
Ferner 6870
tüchtigen Zeichner
für unsere techn. Büros.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften ∴ und Gehaltsansprüche an ∴
Direktion der Sulzer Centralheizungen G. m. b. H.
Mannheim, M 5 Nr. 7.

Maschinenfabrik sucht
zu möglichst sofortigem Eintritt
Betriebs-Assistent
mit abgeschlossener Werkstattausbildung und Fachschulbildung. Berufserfahrung sowohl im Konstruktionsbüro, wie im Betriebe erwünscht. Gefl. Angebote unter **W B 167** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6890

Strumpf-Repassiererin
gesucht. Vorkenntnisse erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Geübte Häklerin bevorzugt. 6868
Strumpf-Hornung
O 7, 5

Verkäufer
aus der Kolonialwarenbranche mit dem Filialwesen vertraut, mit ununterbrochener Tätigkeit im Alter von 22—25 Jahren zum baldigen oder späteren Em83
Eintritt gesucht.
Angebote mit Bild und Gehaltsforderungen erbittet
Adolf Spinner G. m. b. H., Offenburg (Baden). Postfach 50.

Herren- u. Damenfriseur
1. Kraft, per sofort gesucht bei hohem Lohn. Angebote unt. Y U 73 an die Geschst. B3085

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
2-3 Damen u. Herren
mit guter Garderobe u. sicherem Auftreten. Gutbezahlte Dauerstellung. Meldungen erbeten Mittwoch von 2—6 Uhr nachmittag.
*1540 **C 8, 5, III.**

Friseuse
1. Kraft, geg. hohe Bezahl. gesucht. Ang. u. Z D 82 an die Geschst. *1492

Tüchtige Friseuse
ev. auch Aushilfe für nachmitt., sof. gesucht. **E. A. Boske, N 2, 10.** B3103

Flott. Servierfräulein
sofort gesucht. **Ewen, Lauzentinsstr. 26.** *1576

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für die Spülküche sofort gesucht. *1447
Beßler, Q 3, 21.

Tüchtiges, ordentl.
Mädchen
vom Lande, das etw. kochen kann, sofort gesucht. **Metzgerei Lutz, Lindenhofstr. 13.** *1552

Jüng. Mädchen z. Aushilfe a. 4—6 Woch. ges. **Pension P 4, 2, I.** *1560

Alleinmädchen
perfekt in Küche und Haushalt, zu kleiner Familie per sofort gesucht. *1575
Baur, M 3, 2, 1 Treppe.

Ehrliches, zuverläss.
Mädchen
zur Mithilfe i. Haush. u. Büro sofort gesucht. Angebote unt. A F 10 an die Geschst. *1532

Tücht. Putzfrau
1mal wöchentl. gesucht **Wahl, Schöpflinstr. 5,** bei Collinstr. *1317

Tüchtiger, jüngerer Verkäufer
für Herrenkonfektion der im Maßnehmen bewandert ist, zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Angebote unter V W Nr. 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6872

Ein Ia. Damenfriseur
3 Friseusen
gesucht für Saison- und Dauerstellung bei bester Bezahlung. B3050
Ernst Dörnbrack, Bad Mergentheim, Kurhaus.

Von bedeutendem Fabrikunternehmen wird zu sofortigem Eintritt
Lehrling
mit guter Schulbildung auf Büro gesucht. Angebote unter **W A 166** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6888

Kohlengroßhandlung
sucht zum baldigen Eintritt
jüngere Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung. Bewerbungen erbeten unter **V Z 165** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6884

Chauffeur
von führ. Großhandelshaus für Reisewagen sofort gesucht. Nur bestempfohlene Kräfte mit langjähriger Erfahrung wollen ausführl. schriftliche Angebote mit Lohnanspr. einreich. unter A J 13 an die Geschäftsstelle. *1535

Lehrling oder jung. Mädchen
mit guten Schulzeugnissen u. schöner Handschrift von hiesig. Versicherungs-Direktion sofort gesucht. 6876
Bewerbungen sind unter **V X 163** an die Geschäftsst. d. Bl. einzureichen

Von renommierter Mannheimer Zigarren-Fabrik 6828
Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht.
Schriftliche Angebote mit Abschrift des Schulentlassungszeugnis unter U Z 140 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Zahnarzt sucht für sofort oder 15. Juli
junges, gebildetes Mädchen
bis September den ganzen Tag, von da ab den halben Tag, als **Empfangsfräulein**. Die Betätigung besteht im Empfang der Patienten, Bedienung des Telephons, Instandhaltung der Instrumente und kleinen Hilfeleistungen im Haushalt. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Bild u. V H 148 an die Geschst. 6853

Erstes süddeutsches Haus für Herrenstoffe, Damenstoffe, Wäsche u. Aussteuerwaren
sucht
zum Besuch von Privat-Kundschaft in Süddeutschland 2 tüchtige, gut eingef.
Reise-Vertreter
gegen Provision. Nur Herren mit besten Referenzen wollen Angebote mit Lichtbild und Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **R V 100** an **Rudolf Mosse, Stuttgart** einreichen. Em75

Erste württembergische Kohlengroßhandlung
sucht zum baldmöglichsten Eintritt intelligenten jüngeren 6822
Versandbeamten
Beste Gelegenheit zum Vorwärtskommen gegeben. Branchekenntnisse erwünscht.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter U W 137 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Tüchtiger, fleißiger
Vertreter
findet Gelegenheit zu gutem Verdienst durch Verkauf eines Verbrauchsartikels bei Handel, Industrie u. Behörden. 6866
Angebote unter V B 137 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Stellen-Gesuche

Mehl - Getreide - Futtermittel!
Tücht. Kaufmann
Ende 30er, ca. 15 Jahre in der Branche, sucht sofort oder später passende Position.
Angebote unter A C 7 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *1529

Existenz
sucht tüchtige Geschäftsfrau, Witwe, die kfm. gebildet u. selbständ. ist, in Büro oder Laden, Uebern. Vertrauenspost., Buchhltg., Stenogr., Maschinenschr. usw. Sicherheit vorhanden.
Gefl. Zuschriften u. V N 159 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *1545

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
schöner Laden mit gr. Nebenraum, m. Warenvorräten für 3700 ℳ zu verkaufen. Angeb. unter X R 46 an die Geschäftsstelle. *1534

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
mit 1 Zimmer umstandshalber zu verkaufen. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1561

ERNST-MAG
600 ccm, Modell 1927, fabrikneuwert., preiswert zu verk. *1548
Rich. Gutjahr, Indian-Vertr., Böckstraße 9, Tel. 32 443.

Speisezimmer, besteh. aus: Büfett, Spiegelkomm. u. Auszugtisch, **1 Nähmaschine**, ferner **Salon**, besteh. aus: 2 Silberschränkchen, 1 Diwan, 1 oval. Tisch, 6 Stühle, 2 Sessel, gepolst., gebr., billig zu verk. Anzus. **L 2, 5,** nachm. von 2—6 Uhr. *1497

6 Kupferkasserollen (Goulasch), einige Dtz. erstklass. Silberbestecke, Partie erstklass. Tischdecken, Weinfässer, Fensterbekleidung etc. weg. Geschäftsaufgabe abzugeben. Angebote unter A G 11 an die Geschäftsstelle. *1563

Zu verkaufen:
5 Kartothekpulte
1 Büro-Glasabschluß
Zu erfragen mittags 12—4 Uhr bei *1509
Paul Kellenbenz, Seilerstraße 22.

Zirka 200 kl. gute
Kisten
billig abzugeben. 2533
M. Altschäfer G. m. b. H., P 7, 20.

Kompl. Bett 2tür. Schrank, kl. Sofa u. verschied. billig zu verkauf. Seckenheimerstraße 34a, 2 Tr. rechts B3086

2 noch gut erhalt.
Herren-Anzüge
gr. Fig., bill. zu verk. *1528 **Willmeß, E 4, 6.**

Kinderwagen
billig zu verk. Näher. **Lameystr. 20, 4. Stock.** *1521

Eleganter
Kinderwagen
fast neu, preiswert zu verk. **Gontardstr. 41, IV. rechts.** Abzugeben vm. 10—12 Uhr. *1553

Stellen Gesuche

Jüngere, perfekte
Verkäuferin
wünscht sich b. 1. Aug. in der Lebensmittelbranche zu verändern. Angebote unt. Z A 79 an die Geschst. *1483

Geb. kinderl. Fräul. mit gut. Zeugn. **sucht Stellg. zu größ. Kind.** Prompte Beaufsicht. d. Schulaufgaben. Nähkenntn. vorh. Ang. u. Z Z 4 an die Geschst. *1520

Kauf-Gesuche

In **Oberstadt** wird gut erhaltenes
Einfamilienhaus
gesucht. Gute Ausstattung und evtl. kleiner Garten erwünscht.
Angebote unter **V F 146** an die Geschäftsstelle ds. Bl. Se504

MARCHIVUM

FÜR DIE REISE

Ein Waggon Koffer

zu Ausnahme-Preisen!

Kupee-Koffer Echt Hartplatte in schöner Pressung
60 cm 5.75 | 65 cm 6.25 | 70 cm 6.75 | 75 cm 7.25

Kupee-Koffer Echt Vulkanfibre mit Packgurten
60 cm 10.50 | 65 cm 11.75 | 70 cm 12.75 | 75 cm 13.75

Damen-Köfferchen
30 cm 2.95 | 35 cm 3.50 | 40 cm 3.75 | 45 cm 4.25 | 50 cm 4.50

Schirmhüllen
Segeltuch braun mit Ledergriff
3.50 3.95 4.50

Holzbügel-Koffer
60 cm 12.50 65 cm 13.75 70 cm 14.75

Bahnkoffer (Kabinenform)
Holzplatten mit Einsatz
80 cm 25.50 90 cm 28.50 100cm 31.50

Reise-Rollen
Gummistoffe mit Einteilung
1.75 2.45 2.95 3.50

Schwammbeutel ..... 1.10, 95, 75 Pfg.
Isolierflaschen ..... ½Ltr. 1.85, 1.15
Aktenmappe, Leder 3.95

Reise-Necessaires
10.50 8.75 7.50

Schmoller
Mannheim Paradeplatz

Gute Reiselektüre
in großer Auswahl!
Briefpapier in Reisepackung
25 Bogen und 25 Umschläge in schönen Farben ..... 95 Pfg.

Kauf-Gesuche

Gut erhaltenes
Personen-Auto
aus Privathand
gesucht.
Angebote befördert unter H M 114 Rudolf Mosse, Mannheim. Em33

Ein- oder Zweifamilienhaus
bei 20 000 ℳ Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unt. W D 8 an die Geschäftsst. B3055

Auto B3077
6 PS., offen oder geschlossen in guterhalt. Zustande zu kaufen gesucht. Bauj. jüng. Datums. Angeb. unt. X S 47 an die Gschft.

Klein-Auto
neueres Modell, gut erhalten, 2 od. 4 sitzig. sof. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. MMB1588 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim Ea166

Suche 10/30er modern.
Personenwagen
Benz oder Protos (offen) zu kaufen. Angebote unt. A N 17 an die Geschäftsst. B3098

Schrank-Koffer
für Dame preisw. zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis an G. Angerer. H 1, 9, 2. St. *1564

Miet-Gesuche

Hausbesitzer!
Suche einen kleinen
Laden
m. Nebenr. zu mieten. Preisang. unt. A H 12 an die Gschst. *1534

2 u. 3 Zimmer-Wohnung
gesucht.
Evtl. Unkosten werden vergütet. Drgl.-Karte vorhand. Zuschriften erb. unt. C R 100 an die Geschäftsst. Se502

Ein Beamter sucht in Mannh. in ein. Neubau für jetzt od. spät. eine 4 Zimmer-Part.-Wohnung mit Küche u. Zubehör. Angebote unter A B 6 an die Geschäftsstelle. B3095

Wohnungstausch.
Geboten: Helle, sonn. 3 Zimmer-Wohnung, Keller, Speicherkam., elektr. Licht u. Gas.
Gesucht: Geräumige 3—4 Zimmerwohng., ebenf. im Zentrum. Gefl. Ang. u. A K 14 an die Gschst. *1538

Gutsit. Ehepaar mit 12j. Tochter sucht eine
3 Zimmer-Wohnung
m. Zubeh. in nur gut. Hause sofort od. spät. Drglk.-Karte vorhand. Angebote unt. A E 9 an die Gschst. *1551

Beschlagnahmefreie
2-3 Zimmerwohnung
für einen unser. leit. Angestellten, kl. Fam., s. sof. od. spät. gesucht. Widmayer & Schäfler Fenster-, Türen-, Möbelfabrik, Eichendorffstr. 23/25. 2527

2 Zimmer und Küche
von zwei Personen zu miet. gesucht. Dringl.-Karte vorhand. Miete kann vorausbez. werd. Angebote unt. Z U 98 an die Gschst. *1512

Ja. Ehepaar (Kaufm.) sucht B3087
2 Zimmer u. Küche
(ev. Neubau). D'karte vorhand. Angeb. unt. Y W 75 an die Gschst.

Tausche
2 Zimmerwohng. geg. 3. od. 4 Zimmerwohn. Angebote unt. Y Q 69 an die Gschst. *1470

1-2 Zimmer
u. Küche, möbliert od. leer, f. einige Monate sofort gesucht. Angeb. unter W C 168 an die Geschäftsstelle. *1573

Gr. leeres Zimmer
von jung. Ehepaar sofort gesucht. Angebote unter A D 8 an die Geschäftsstelle. *1530

Vermietungen

Großer Laden
Tattersallstraße am Bahnhof sofort zu vermieten. Angebote unter R P 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3026

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör in der östlichen Neckarstadt gegen Unkostenvergütung und Dringlichkeitskarte sofort abzugeben.
Angebote unter Z Q 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3092

HÜTE

Unsere Sommerhüte haben wir zu Serien zusammengestellt; zu Preislagen die das Resultat gewaltiger, rücksichtsloser Reduzierungen sind.
Keine Dame sollte diese Gelegenheit versäumen!

Serie 1 — 1.-
Serie 2 — 2.-
Serie 3 — 3.-
Serie 4 — 5.-
Serie 5 — 7.50

ca. 800 Filz-Capelines in schöner Qualität und den neuesten Farben 3.75 2.90
Wir stecken oder verarbeiten dieselben gern billigst nach der neuesten Mode

Für Sport u. Ferienzeit unentbehrliche Basken-Mütze in grosser Farbenauswahl 2.50 1.90

HIRSCHLAND
MANNHEIM + AN DEN + PLANKEN

Vermietungen

Einfamilienhaus
5 Zimmer, Mansarde, Bad, Zentralheizung, mit Garten, evtl. Garage, in schönster Lage gartenreichen Vororts gegen Uebernahme des Baukostenzuschusses, Umzugsvergütung, Gartenentschädigung, sof. beziehbar, gegen Dringlichkeitskarte abzugeben. *1558
Angebote unter V S 158 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Stallung
für 2—3 Pferde sof. zu vermieten. Zu erfrag. Pestalozzistr. 18. *1568

Laden
in Vorstadt W'heims sofort zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. 2507

Büro
möbl., i. Zentr., m. el. Licht u. Tel. sofort zu vm. Huber, Q 5, 1, II. *1571

Eis- u. Schokoladen-Stand
feine Aufmach., gutes Geschäft, zu vermieten. Kaution erforderlich. Angebote unt. A V 25 an die Gschst. *1585

In erst. Geschäftslage
5 Zimmer-Wohnung
für Arzt oder Rechtsanwalt geeign., zu vermieten. Ang. u. A Q 20 an die Gschst. *1562

2 Zimmer und Küche
bei Uebernahme eines Herdes und Umzugsvergütg. sof. abzugeb. Drgl.-Karte erforderl. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1570

Das Papier
Geschichte · Herstellung · Verwendung · Die Zeitung · Das Buch · Maschinen- und Papierverarbeitung

Jahresschau DRESDEN
1. Juni-30. September 1927
Em127

Schreiber

Erfrischungen
Himbeersyrup lose, Pfund 80 ₰
Himbeersyrup in Flasch. 1.20 u. 1.95
Zitronensyrup ... Flasche 55 ₰
Zitronen .... Stück 6 u. 8 ₰
Brauselimonadewürfel Stück 5 ₰
Limonade - Sodawasser
Quellfrische Mineralwasser
Apfelwein 1 Ltr.-Krug 60 ₰ m. Krug
Apfelwein ¼ Flasche 55 ₰ mit Flasche
S363

Schreiber

Prima **Neues Sauerkraut**
Spezialität, keine Fabrikware ständig bei
H. Arnold, E 7, 4.
Aufträge frei Haus bei 10 Pfund.
(Kein Laden) 6906 Telephon 27130

Tisl. **Eisschränke**
in jeder Größe und Ausführung von RM. 60.- an.
Großes Fabriklager
Holzstraße 14. Am Luisenring. Haltestelle der Straßenbahn Linie 1 u. 2
Rudolf Weiß
Mannheim. Holzstr. 14
Telephon 32168.

20 Schlafzimmer 2361
in Eichen, Nußbaum, Kirschbaum und kanad. Birken, prachtvolle Modelle, wirklich solide Schreinerarbeit, v. 495.- b. 1650.- RM f. m. höh.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26585

MARCHIVUM